

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 27

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franks-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich " 3.—
Ausland franko per Jahr " 8.30

Gratis-Beilagen:

„Roch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt“
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 689.

Inserationspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
" das Ausland: 25 "
Die Reklamezeile: 50 "

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:

Erpedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“.
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Gange, und komm du selber kein Gange
werden, als dienendes Glied schliesst an ein Gange dich an!

Sonntag, 2. Juli.

Inhalt: Gedicht: In der Bucht. — Der Frauenkongress in London. — Ein specielles Frauenthema. — Genieser den Sommer. — Zum Kapitel der Dienstbotennot. — Vom Durst. — Neues vom Büchermarkt. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel. Beilage: Von Frauen und über Frauen. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

In der Bucht.

Es hüllt der dunkle Wald uns ein,
Die Ruder plätschern matt und leise;
Kaum daß von oben noch herein
Der Mond bescheint die stille Reife.
Die Blume träumt in stiller Pracht,
Es singen leis die schönen Frauen —
Wer möchte wohl nach solcher Nacht
Noch wünschen, je den Tag zu schauen!

Der Frauenkongress in London.

Am 26. Juni ist in der Themsestadt ein „Internationaler Frauenkongress“ zusammengetreten, der selbst das berechtigte Interesse jener hervorruft, die heute noch der Frauenbewegung ablehnend oder apathisch gegenüber stehen. Das vom Kongress in der Zeit vom 26. Juni bis 4. Juli zu beratende Programm lautet:

1. Erziehung und Unterricht der Kinder beiderlei Geschlechtes;
2. über Berufe, die den Frauen erschlossen sind und solche, die ihnen erst zugänglich gemacht werden müssen;
3. die Gesetzgebung und die moderne Industrie in ihrer Wirkung auf die Frau;
4. das Frauenwahlrecht und
5. sociale Wohlfahrtsfähigkeit.

Speciell der erste und fünfte Punkt des vorstehenden Programmes sind nachgerade dazu angethan, auch bei den Gegnern der immer mehr um sich greifenden Bewegung sympathisches Interesse zu erwecken. Die Behandlung der Wohlfahrtsfragen — Arbeiterinnenschutz, weibliche Fabrik- und Gewerbe-Inspektoren — dürften voraussichtlich zu den hauptsächlichsten Diskussionen Anlaß geben. Die gegenwärtig in London gastierende Sarah Bernhardt wird als „great attraction“ auf der Tribüne erscheinen und im Verein mit ihrer englischen Kollegin, der rühmlichst bekannten Ellen Terry eine eifrige Erörtererin der Frage: „Stellung der Frau in der dramatischen Kunst“ sein.

Zugleich mit dem Frauenkongress tagt in London auch die Generalversammlung des „Internationalen Frauenbundes“, der vor 11 Jahren in Washington gegründet wurde. Einen glänzenden Namen trägt die Präsidentin dieses Frauenbundes: Lady Isabel Aberdeen, eine Dame von seltener Energie bekleidet die Würde einer Präsidentin. Ehedem Präsidentin des englischen freisinnigen Frauenbundes ist Lady Aberdeen auch als Gründerin des nationalen Frauenverbandes in Kanada bekannt. Als eifrige Förderin der Dienstbotenfrage hat sie auf dem Stammschloß ihres Gemahls, Haddo-House in Schottland, den Haddo-House-Bund gegründet, dem ihre sämtlichen Dienstboten und Arbeiterinnen beigetreten sind. Sogar ein eigenes Journal gibt dieser immerhin kleine Bund heraus, und Lady Aberdeen redigierte bis zu ihrer Abreise nach Kanada selbst das Organ des von ihr gegründeten Bundes. Durch gelungene Abendunterhaltungen in ihrem Schloße, denen sie stets bewohnte und bei denen ihre eigenen Kinder mitwirken mußten, verstand sie es, ihre weiblichen Dienstboten so zu unterhalten, daß sie auf anderweitige Vergünstigungen bereitwillig verzichteten.

Sämtliche Kulturstaaten, selbst Indien, China, Japan und die Türkei haben Delegiertinnen nach London entsandt — sie alle sollen und dürfen reden, ihre Anträge u. s. w. stellen; doch werden sie gut daran thun, wenn sie sich möglichst kurz fassen, denn auf dem Frauenkongress wird nicht lange gesprochen. Eine schöne Anzahl von Vorträgen wurde längst schon angemeldet, kein Vortrag aber darf länger dauern als 20 Minuten. Hat eine Rednerin 15 Minuten lang gesprochen, so gibt die Präsidentin ein Zeichen mit der Glocke, damit die Betreffende weiß, daß sie zum Schluß übergeben muß. Sind 20 Minuten verflossen, so gibt's keinenardon mehr; ob fertig oder nicht — die Rednerin muß abbrechen und eine andere Dame zum Wort kommen lassen.

Das Hauptquartier des Kongresses ist die Westminster Town Hall; außerdem werden täglich noch einige Sitzungen in der am Trafalgar Square gelegenen St. Martins Hall abgehalten werden. Auch in der einen Teil von Church House, dem Centralstz der kirchlichen Behörden Englands und der Kolonien bildenden Convocation Hall werden Sitzungen abgehalten. Die Bischöfe haben sogar noch ihren eigenen Sitzungssaal als Ruhezimmer für die von der Arbeit ermüdeten Frauen überlassen. Solche in England bis jetzt unerhörte Vergünstigungen führt man allgemein auf die Verwendung der Gemahlin des Bischofs von London, Mrs. Creighton, zurück.

Die Frage der Bekämpfung des Mädchenhandels wird jedenfalls noch ein Haupttraktandum des in London tagenden Kongresses sein, zu dessen Ehren eine große Anzahl von Festlichkeiten veranstaltet werden. Ueber das Ergebnis der Debatten werden wir in den nächsten Nummern ausführlich berichten und wünschen für heute nur noch dem schon bald wieder beendeten Kongress ein glückliches Gelingen des wirklich großen Unternehmens.

Ein specielles Frauenthema.

Von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, Dresden.
(In Zürich promoviert.)

Die ausschließliche Thätigkeit der Frauen im Hause, in eingeschlossener oft verdorbener Luft, bei Staub und Küchenrauch, oder bei stundenlanger Arbeit am Nähstisch, wobei die sitzende Haltung mit eingebrücktem Unterleib bedeutend ins Gewicht fällt, ist Ursache vieler chronischer Uebel. Zwar bietet die häusliche Thätigkeit in einem größeren Haushalte und bei vernünftiger Einteilung eine Abwechslung, von deren erfrischender Rückwirkung ein Bureauarbeiter sich nichts träumen läßt; dennoch sehen wir so viele junge und noch mehr ältere Frauen bei dieser Lebensweise erkranken. Die jüngeren, meist auch noch unter zerklüfteter Ueberanstrengung leidend, befinden sich zum großen Teil in ewiger Unruhe, werden oft spät nachts kaum fertig mit Kinderwarten, Mann bedienen, Aufräumen, Kochen, Flicken u. c. Sie werden reizbare, müde, vor der Zeit verbrauchte Menschen, welche schließlich die große Gruppe der weiblichen Neurastheniker und Anämischen bilden; die älteren versumpfen häufig in kleinlicher Thätigkeit im engen Kreise. Es werden zu wenig Anforderungen an sie gestellt, sie waren durch die Verhältnisse zu wenig gezwungen, sich in vielseitiger Thätigkeit ganz auszuleben. Zu dieser Gruppe gehören die kinderlosen, die alleinstehenden, sowie viele ältere wohlhabende Frauen, welche körperliche Arbeit oft gar nicht kennen. Bei diesen entsteht Fettleibigkeit, Asthma, hartnäckige Verdauungsbeschwerden, Zirkulationsstörungen aller Art, innere Gewächse u. c. Beide Gruppen leiden an Luftmangel, beide an dem Mangel einer systematischen Lebensführung, die sowohl Ueberanstrengung, sowie einseitige Thätigkeit oder Trägheit ausschließt, und alle tragen schließlich die Folgen einer verkehrten Lebensweise, die gerade bei den Frauen oft sehr ins Auge springt und selbst dort ihre übliche Wirkung nicht vorenthält, wo in Bezug auf äußere Be-

thätigkeit und Lebensgenuss annähernd normale Verhältnisse herrschen. Durch das Zusammenwirken aller Einflüsse entstehen Zustände, die man als speziell weibliche bezeichnen kann, weil sie beim männlichen Geschlechte lange nicht in solchem Grade anzureifen sind.

Es entstehen dann Stauungen und eine Trägheit des Stoffwechsels, die sich in mannigfachen Formen äußert, vor allem als Stuhlverhärtung, als Fettabbau bei den Fünftzgerinnen, als Wucherungen an inneren Organen, am häufigsten als Polypen und Myome an der Gebärmutter mit ihren schwächenden Blutverlusten, als chronisch kalte Hände und Füße mit dumpfen Kopfschmerzen, Schwindel, Herzunruhe, Nierenstörungen u. und allen jenen zusammengesetzten Formen, wo sich Fettabbau, Stuhlverstopfung, Gemütsverstimnungen, Zirkulationsstörungen in schönster Vereinigung gleichzeitig finden. Wie viele Frauen der Bierziger- und Fünftzgerjahre leiden an diesen Zuständen? Magenbeschwerden, Leberanschwellung, Krampfadern, chronische Bronchitis, allgemeine Fettsucht sind dann noch weitere recht häufige Zugaben.

Was hilft dagegen?

Gründlich kann nur eine Aenderung der Lebensweise, Anregung des Stoffwechsels, Herstellung normaler Darmthätigkeit helfen, d. h. Beseitigung aller Krankheitsursachen. Wie schwer dies aber gerade bei älteren Leuten, die so sehr an ihren Gewohnheiten hängen, zu erreichen ist, ist bekannt. Leider muß ich hinzufügen, daß gerade die Frauen in dieser Hinsicht die schwierigsten Patienten sind, weil ihnen in der Jugend jegliche Geistesdresur fehlt. Wenn in solchen Fällen zu Hause keine Kur ernsthaft durchgeführt werden kann, wenn Einsicht und Energie fehlen, dann empfehle ich dringend Anstaltsbehandlung. Es wirken dort alle Faktoren zusammen, die man zu Hause auch beim besten Willen sich nicht schaffen kann, vor allem Wechsel der Luft, des Ortes, der Menschen, des Trinkwassers, dann die tägliche Anleitung bei der Ausführung der ärztlichen Verordnungen und das Beispiel der anderen Gäste. Mit wieder beweglich gewordenem Körper, mit neu gewonnenem Selbstvertrauen und mit elastischem Geist kommen solche Kranke nach einem mehrwöchigen Aufenthalt zurück, und mit Verständnis wenden sie das Gelernte zu Hause an.

Was aber kann zu Hause gethan werden, wenn keine Anstaltsbehandlung möglich ist? Nach genauer ärztlicher Untersuchung, die nie umgangen werden sollte, weil sie oft dem Laien Unerwartetes zu Tage fördert, muß zuerst durch die Diät auf die Verdauungsorgane und die Säftemischung Einfluß gewonnen werden, dann je nach dem Zustand und Alter der Kranken, nach ärztlicher Vorschrift Wasser und Massage Anwendung finden. Gymnastik und mäßiger Sport leisten uns auch gute Dienste. Ich hatte schon manche Patientin, die sich als Fünftzgerin aufs Rad setzte und dadurch die Wiederkehr alter Stauungszustände verhinderte. Populäre Aufsätze wie dieser sollen jedoch nicht zur Selbstbehandlung Anleitung geben, weil sie damit oft mehr schaden als nützen, wohl aber sollen sie das Verständnis der Kranken für ihre Aufgaben heben und damit die Arbeit des Arztes erleichtern. Daher scheint mir auch noch ein Wort über die Kräuterheilkunde geboten. Sie ist wohl die älteste aller Heilmethoden, von den wenigsten aber wirklich verstanden, von den meisten mißbräuchlich angewendet. Man trinkt, besonders in Deutschland, allerlei Thees, ohne auch nur eine Ahnung von ihrem Inhalt und ihrer wahren Wirkung zu haben und glaubt, daß den einzelnen Kräutlein für bestimmte Krankheiten auch eine besondere Heilkraft innewohne.*)

Stauungen im Beden, die nachweislich durch vieles Sitzen oder durch Anhäufung zu einseitiger Kost bei mangelhafter Muskelthätigkeit entstanden sind, können nicht durch vorübergehende Anwendung eines treibenden Thees oder durch abführende Pillen beseitigt werden, sondern werden nur durch Beseitigung der Krankheits-

ursachen dauernd geheilt; wohl aber können Winke und Ratschläge, wie sie in dem genannten Buche enthalten sind, von Vorteil sein. Gewohnheitsgemäßer und gedankloser Gebrauch von Kräuteraufgüssen stumpft den Organismus sogar ab, stört die Magenstätigkeit oft bedenklich. Davon sei also hier gewarnt!

Genieße den Sommer!

Die warme Jahreszeit lockt auch die ärgsten Stubenhocker ins Freie, die Vereinslokale stehen verödet, und der eifrigste Präsident bringt keine Versammlung mehr zu Stande; kaum daß die süße Gewohnheit noch ein paar unverdroffene Jahrsbrüder um den Stammtisch versammelt. Was nur ein Fünftzger Sehnsucht nach Luft und Licht hat, zieht abends mit Kind und Kegel oder allein, vielleicht auch gepaart, hinaus in die nächsten grünen Büsche und Wälder es auch nur die paar Oleanderbäume eines Biergartens, um den Lungen wenigstens ein Schlüßchen frische Luft zu gönnen. Die Komitees für die Ferienverjorgung armer Kinder sind in heller Thätigkeit, die Bäder und Sommerfrischen lassen ihre Reklamen los, und nach Kursbüchern ist ein großer Begehrt. Es kommt wieder die Zeit, wo man mit einigen Wochen Aufenthalt in gesunder Luft und bei vorgeschriebener, aber nie besolgerter Diät die Sünden des Winters an sich gut zu machen sucht. Gegen den Glauben zu kämpfen, daß das möglich sei, wäre Thorheit, es ist so fest, wie irgend nur ein Aberglaube sitzen kann; aber den Eltern wenigstens möchten wir im Namen und Interesse der heranwachsenden Generation zurufen: Laßt es nicht bei einigen Ferienwochen für eure Kinder bewenden, gebt ihnen während des ganzen Sommers Gelegenheit, sich in frischer Luft und Sonnenschein zu tummeln, laßt sie nicht zu Hause sitzen, wenn die Schule aus ist, sondern schenkt ihnen so viel Freiheit als möglich, um draußen zu spielen, Sport zu treiben, Märche zu machen, damit die jungen Körper die Schlacken des Winters herauschwitzen. Auch in den Großstädten ist ja dank der wachsenden hygienischen Erkenntnis Gelegenheit für Jugendspiele und Körperübungen geboten, die nichts kosten und die traurigen Folgen einer einseitigen geistigen Ausbildung verhindern. Unsere Lehrerschaft ist ja nicht mehr so unvernünftig wie in früheren Zeiten, den Kindern noch Haufen von häuslichen Arbeiten aufzupacken, die Zeit ist aber vorhanden. Und Sonntags, ihr Väter und Mütter, marschirt hinaus mit euren Sprößlingen, laßt sie toben, so viel es ihre Kraft und Lebensluft verlangt und die gute Erziehung gestattet, ihr werdet selber wieder jung werden, wenn ihr in den blühenden Augen eurer Kinder die Fröhlichkeit sich spiegeln seht.

Zum Kapitel der Dienstbotennot.

Seit Abschaffung der Sklaverei besteht in Südafrika eine richtige Dienstbotennot. Als bezahlte und gleichberechtigte Dienstleute entwickeln die Schwarzen beiderlei Geschlechts den dortigen Hausfrauen zu wenig Augen und so werden mit Vorliebe deutsche Dienstmädchen „importiert“. So sehr nun aber auch die Leistungen dieser deutschen Hausgehilfinnen die Hausfrauen Südafrikas befriedigen, so wenig dauernde Hilfe wird ihnen von denselben zu teil. Und zwar aus dem einfachen Grunde, weil die deutschen Mädchen nicht lange in jenem Lande zu sein brauchen, um von begüterten Männern zur Ehe begehrt zu werden. Das dortige Gesetz schützt die Eingehung einer Ehe derart, daß die Ehe ohne jede erschwerende Formalität und ohne jeden Schadenersatz jedes Dienstverhältnis aufhebt. Ein Umstand, der bei den südafrikanischen Frauen schwer ins Gewicht fallen muß, da das Mädchen nicht nur ohne Kündigung sofort die Stelle verlassen kann, sondern da auch in diesem Falle keine Pflichten bestehen, den empfangenen Reisevorschuß zurückzahlen zu müssen. Frauenpersonen der hauswirtschaftlichen Branche, die nicht auf die Ehe reflektieren, würden demnach im dunkeln Erdteil als bleibende Haushaltsgehilfinnen auf die besten Positionen rechnen können. Der Klub

der Hausfrauen in Johannesburg ist nun bestrebt, ein Gesetz zu Stande zu bringen, welches allen weißen Dienstmädchen das Eingehen einer Ehe verbietet, wenn sie nicht nachweisen können, daß sie zum mindesten ein Jahr lang sich im Lande aufgehalten haben.

Vom Durst.

Daß der Durst um vieles qualvoller wirkt und bei weitem nicht so lange ertragen wird als der Hunger, ist eine altbekannte Thatsache. Auch die von den sogenannten Hungerkünstlern angestellten Versuche lehren dies. Bei völliger Enthaltung von Speise und Trank kann der Mensch im Durchschnitt 6—7 Tage bestehen; führt er seinem Körper Flüssigkeit, und sei es auch nur Wasser, zu, so kann er sein Leben 30, man behauptet sogar 40 Tage lang fristen. Es steht diese Erscheinung im Einklang mit der physiologisch festgestellten Thatsache, daß ein sehr erheblicher Bruchteil des menschlichen, wie überhaupt des tierischen Organismus aus Wasser besteht — es mögen ungefähr 63 Prozent sein. Zum Aufbau und zur Erhaltung unserer Körpergewebe gehört also vor allem Wasser. Versuche über die Folgen der Wasserentziehung sind an Tieren überaus schwierig anzustellen; die Tiere müssen zwangsweise mit Futter versehen werden, da sie ohne Flüssigkeit schließlich jede Nahrung zurückweisen. Im Laboratorium des Hamburger hygienischen Institutes sind unter Leitung von Professor Mühner Untersuchungen an Tauben angestellt worden. Bereits mit Ablauf des zweiten Tages zeigten sich abnorme Erscheinungen infolge der strengen Wasserentziehung, wie Unruhe, Zittern und Struppigwerden des Gefieders. Diese Versuche erbringen also den Beweis, daß der Durst weitaus gefährlicher ist als der Hunger. Wesentlich anders verhalten sich die Pflanzen; falls trocken und verdorrt erpolen sie sich, sobald ein ergiebiger Regen ihnen wieder hinreichend Flüssigkeit zuführt oder sobald sie in Wasser gestellt werden. Niedere pflanzliche Wesen, wie Bakterien, vertragen unter scheinbarem Verschwinden aller Lebenserscheinungen sogar die völlige Austrocknung. Gewisse Bacillen und Cocci bleiben auch in trockenem Zustande durchaus lebensfähig.

Neues vom Büchermarkt.

Mit dem Beginn des Sommers stehen im Blumenreich, auf dem Balkon und vor den Fenstern die Liebhaber der Blumenfreunde in üppigster Vegetation. Mehr als zu anderen Zeiten stellen sich jetzt aber auch die Feinde der Topfblumen ein, namentlich in Gestalt niederer Insekten, und drohen alle Hoffnungen zu vernichten. In der kürzlich erschienenen zweiten Lieferung der zweiten Auflage des „Handbuchs der praktischen Zimmergärtnerei“ von W. Hessdörffer (Verlag von Gustav Schmidt, Berlin SW. 46) finden wir zur rechten Zeit eine eingehende illustrierte Schilderung über die Feinde der Zimmerpflanzen und deren Vernichtung. Auch über das Einpflanzen und Verpflanzen, über das Gießen, die wichtigste Arbeit im Sommer, über das Schneiden und Aufbinden der Topfgewächse und über die Heilmittel bei der Pflanzkultur gibt diese Lieferung eingehende Auskunft.

Dieses Handbuch, das beste Werk über Zimmergärtnerei, erscheint in 10 Lieferungen zum Preise von je 75 Pfg. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Bewegung und Ziel. Von Paul Pflüger. Heft 15 der Socialwissenschaftlichen Volksbibliothek. Kommissionsverlag der Buchhandlung des Schweizer. Gräfflvereins.

„Die größte Bewegung unseres Jahrhunderts ist die sociale Bewegung. Die brennendste Frage der Jetztzeit ist die sociale Frage, die einem Knäuel gleicht, in dem alle Fäden des modernen Lebens verstrickt sind.“ So sagt eingangs der kleinen Schrift der Verfasser. Gewiß sind wir alle, arm und reich, Mann und Frau, bis zu einem gewissen Grade, mehr oder weniger, in diesen Knäuel verstrickt. Auch wir Frauen, ob wir's wollen oder nicht, denn wir hängen als einzelne Wesen mit dem Ganzen zusammen; dies um so mehr, je mehr wir Mitgefühl mit unseren Mitmenschen haben. Die meisten Frauen sprechen aber vor dem bloßen Worte Socialismus zurück, als ob die Beschäftigung mit diesem Begriff sie befechten könne. Es geschieht dies nur, weil der Begriff ihnen unklar ist; sie thun ihn mit Revolution und Anarchismus in einen Topf, die ideale, sittlich erhebende Seite der socialen Bewegung ist ihnen fremd. Es ist aber die sociale Frage auch eine sittliche Frage“, so sagt Herr Pflüger, und die sociale Bewegung eine sittliche Bewegung. Gerade weil es sich um ein sittliches Ziel handelt, erfüllt es seine Anhänger mit der Begeisterung und Gefühlswärme, wie sie dem Eintreten für sittliche

*) Zur Aufklärung rate ich Dr. Bagdomskis Büchlein: „Die Reinigung und Auffrischung des Blutes durch Pflanzen und Kräuter“ an, für Mark 1.50 (90 fr.) von Demmes Verlag, Leipzig, zu beziehen.

Aufgaben eigen ist, und darum ist auch der Socialismus keineswegs auf diejenigen beschränkt, die aus einer Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse direkten und unmittelbaren Vorteil ziehen könnten...

Der Verfasser gibt in obigen kleinen Schriftchen eine ganz kurze, sachlich ruhige Darstellung der Bewegung und der Ziele des Socialismus. H. B.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellen-gesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5059: Würde jemand aus dem freundlichen Leserkreis eine ganz tüchtige, junge Damenschneiderin, die sich gerne zu etablieren wünscht? Es könnte ein sehr wohlhabendes, großes und in besonders lebhaftem Aufschwung sich befindendes, gesund und schön gelegenes Dorf der deutschen Schweiz genannt werden...

Frage 5060: Ich habe als junge Witwe meine beiden Kinder allein erziehen und mit meiner Hände Arbeit ernähren müssen, und in dieser Sorge war mir das Leben eine Freude. Auf Anraten ihres Lehrers ließ ich die Tochter, als sie der Schule entlassen und konfirmiert war, zur Ueberwachung eines Kindes mit einer Herrschaft auf Reisen gehen...

Frage 5064: Wir sind im Begriffe, einen Hausstand zu gründen, und vor mir liegt die Wahl, in der Küche einen Herd für Holz, Gas oder Petroleum zu installieren. Petrol wird mir der Billigkeit halber sehr angetan. Ich kenne aus eigener Erfahrung weder das eine, noch das andere, da ich stets geschäftlich thätig war...

Frage 5065: Ist die blasser Gesichtsfarbe bei kleinen Kindern immer ein Zeichen von Schwächlichkeit und Blutarmerie? Unsere Kinder von zwei und fünf Jahren fallen trotz ausgesuchter guter Ernährung durch ihre mangelhafte Haut auf...

Frage 5066: Kann mir jemand die genaue Adresse mitteilen von einem Pfarrer oder Doktor Zimmer in Süddeutschland, welcher Krankenpflegerinnen ausbildet?

Frage 5067: Ein tannener Fußboden ist so schlecht zusammengefügt, daß ziemlich (Chirinnen) Spalten sind, die den Staub festhalten. Wie können sie vertilgt oder ausgefüllt werden?

Frage 5068: Würden die Eltern eines oder mehrerer kranke Kinder diese an einem Orte in Privatpension geben, wo die Kleinen bei vorzüglicher Pflege und Ueberwachung ein für ihren Zustand ausgezeichnetes Mineralwasser zu Trinken und Bädern gebrauchen könnten?

Frage 5069: Könnte mir vielleicht eine werthe Mitabonnetin Auskunft geben, ob sich Nickel-Rochgeschirre für Gasherde gut hält und immer weiß bleibt oder ob Kupfer vorzuziehen ist?

Frage 5070: Ist eine freundliche Leserin im Falle, mir aus eigener Erfahrung zu sagen, ob sich das auf neu reparierte Emailgeschirre auf die Dauer

gut hält, so daß die Kosten der Reparatur samt Fracht wohl angewendet sind? Auch erbitte ich mir nochmals die genaue Adresse der sich, soviel ich mich erinnere, in Zürich domiciliierten Firma. Zu Gegenständen ist gerne bereit.

Frage 5071: Ich habe einen Jüngling, dessen Beziehung mir anvertraut wurde, einem Schlossermeister in die Lehre gegeben. Der Beruf sagt ihm sehr zu, dagegen ist er empfindlich gegen das Getöse und Lärm...

Frage 5072: Könnte mir vielleicht jemand gütigen Rat erteilen, wie man einen allzu stark ausdünstenden und fetten Haarboden behandelt? Alle vier Wochen mache ich den Kopf mit Grischwasser, dem etwas Soda zugefügt ist, und mit Seife recht tüchtig, nachher werden die Haare gut abgepinselt und getrocknet...

Frage 5062: Welches ist das beste Mittel, um einen sommerbrannten - nicht roten - Teint in möglichst kurzer Zeit wieder zart und rosig zu machen? Ist Citronensaft oder der Saft von unreifen St. Johannisbeeren nicht zu scharf? Kann Schwefelmilch ohne Schädigung der Gesundheit angewendet werden?

Frage 5063: Ist jemand aus dem geehrten Leserkreis im Falle, mir ein erprobtes Rezept anzugeben zur Herstellung eines Schuß- resp. Leberlades, der bei der Röhre nicht abfällt, und welcher das Leber nicht angreift? Was man fertig zu kaufen bekommt, ist einesteils für den täglichen Hausgebrauch viel zu teuer und andererseits machen diese Lade das Leber bald rüffig...

Frage 5064: Wir sind im Begriffe, einen Hausstand zu gründen, und vor mir liegt die Wahl, in der Küche einen Herd für Holz, Gas oder Petroleum zu installieren. Petrol wird mir der Billigkeit halber sehr angetan. Ich kenne aus eigener Erfahrung weder das eine, noch das andere, da ich stets geschäftlich thätig war...

Frage 5065: Ist die blasser Gesichtsfarbe bei kleinen Kindern immer ein Zeichen von Schwächlichkeit und Blutarmerie? Unsere Kinder von zwei und fünf Jahren fallen trotz ausgesuchter guter Ernährung durch ihre mangelhafte Haut auf...

Frage 5066: Kann mir jemand die genaue Adresse mitteilen von einem Pfarrer oder Doktor Zimmer in Süddeutschland, welcher Krankenpflegerinnen ausbildet?

Frage 5067: Ein tannener Fußboden ist so schlecht zusammengefügt, daß ziemlich (Chirinnen) Spalten sind, die den Staub festhalten. Wie können sie vertilgt oder ausgefüllt werden?

Frage 5068: Würden die Eltern eines oder mehrerer kranke Kinder diese an einem Orte in Privatpension geben, wo die Kleinen bei vorzüglicher Pflege und Ueberwachung ein für ihren Zustand ausgezeichnetes Mineralwasser zu Trinken und Bädern gebrauchen könnten?

Frage 5069: Könnte mir vielleicht eine werthe Mitabonnetin Auskunft geben, ob sich Nickel-Rochgeschirre für Gasherde gut hält und immer weiß bleibt oder ob Kupfer vorzuziehen ist?

Frage 5070: Ist eine freundliche Leserin im Falle, mir aus eigener Erfahrung zu sagen, ob sich das auf neu reparierte Emailgeschirre auf die Dauer

gut hält, so daß die Kosten der Reparatur samt Fracht wohl angewendet sind? Auch erbitte ich mir nochmals die genaue Adresse der sich, soviel ich mich erinnere, in Zürich domiciliierten Firma. Zu Gegenständen ist gerne bereit.

Frage 5071: Ich habe einen Jüngling, dessen Beziehung mir anvertraut wurde, einem Schlossermeister in die Lehre gegeben. Der Beruf sagt ihm sehr zu, dagegen ist er empfindlich gegen das Getöse und Lärm...

Frage 5072: Könnte mir vielleicht jemand gütigen Rat erteilen, wie man einen allzu stark ausdünstenden und fetten Haarboden behandelt? Alle vier Wochen mache ich den Kopf mit Grischwasser, dem etwas Soda zugefügt ist, und mit Seife recht tüchtig, nachher werden die Haare gut abgepinselt und getrocknet...

Antworten.

Auf Frage 499: Ist Anknüpfen vor dem Wachstum der Pflanzen dem Boden einverleibt worden, wird seine Anwendung nur in den seltensten Fällen nachzuweisen sein. Anders, wenn er auf bereits im Wachsen stehende Gräser und Gemüse getreut wird...

Auf Frage 5001: Das System, welches Ihr Herr Bruder angenommen hat, ist leider ein nahe liegendes, aber doch grundfalsch. Sorgen Sie dafür, daß er ein jüngerer, kräftiges Dienstmädchen ins Haus nimmt, dem man die Kinder anvertrauen und schwerere Arbeiten überlassen kann...

Auf Frage 5041: Die gefragten Stoffkäse sind noch erhältlich bei der Firma Gb. Koller-Bauers Sohn, Multergasse 12, St. Gallen. Der Artikel wird dort zwar unter dem Namen „Kaffeewärmer“ per Stück à 3 Fr. verkauft. Der Wärmer läßt sich aber ganz leicht mit Baumwollwatte, weichen Lappen, Papierschneideln oder auch mit Reißhaar füllen...

Auf Frage 5049: Wenn Sie Ihre Schwiegereltern besuchen, so stehen Sie unter deren Schutz und Obhut und sind dadurch vor jeder üblen Nachrede geschützt, insofern Sie nicht öffentlich durch Extravaganzen dazu Anlaß geben. Im übrigen wäre es ja auch gar kein Verbrechen, wenn Sie sich nach Ablauf des Trauerjahres wieder verheiratheten...

Auf Frage 5050: Alte Jahrgänge illustrierter Zeitungen wären ein sehr wertvolles Geschenk für die

Bibliotheken von Spitalräten, Strafanstalten, Arbeiter-lesefrühen oder andere öffentliche Institute, die viel Lesestoff beibringen und nicht die Mittel haben, sich solchen anzuschaffen.

Auf Frage 5051: Eifersucht ist eine böse, schwierige Leidenschaft, aber in Ihrem Falle doch ganz besonders thöricht. Es scheint nicht möglich, daß Ihr Mann sich nicht von der Grundlosigkeit seiner Wallungen überzeugen ließe, wenn Sie ihm liebreich vorstellen, wie sehr Unrecht er hat.

Auf Frage 5052: Ich würde die kleine den Sommer hindurch ganz aus der Schule nehmen und sie im Freien sich herumtummeln lassen; im Späthjahr käme sie dann in die lehrjahre Klasse zurück. Ich glaube, dann würde es gehen, und auf diese Art bleibt auch das Ehrgefühl gewahrt.

Auf Frage 5053: Ich würde es zuerst mit Nachhülfestunden zu Hause probieren, um zu sehen, ob das Kind nicht doch in seiner Klasse nachkommen könnte. Wollten nicht Sie selbst abends oder in den Zwischenstunden mit dem Kinde lernen und versuchen ihm das zu Erlernen mündgerecht zu machen? Es fehlt oft nur an einer verständigen und gebulbigen Nachhilfe, denn vielleicht ist das Kind zu schön, um in der Schule die Lehrerin um eine Erklärung zu bitten, wenn ihm etwas unverständlich geblieben ist. Besser als die öffentliche Klasse für Schwachsinige wäre vielleicht eine Privatanstalt, wie z. B. diejenige des Herrn Hafentraß in Weinfelden, oder noch günstiger, das Kind ganz aus der Schule zu nehmen und es daheim unterrichten zu lassen.

Auf Frage 5054: Auswaschen mit der Bürste und Kreppapierseife oder einer andern guten desinfizierenden Seife und dann an die Sonne stellen.

Auf Frage 5055: Die Flüchtigkeit kann sehr wohl mit der Entwicklung in Zusammenhang stehen und sich später von selbst verlieren. Zu übermäßiger Strenge würde ich jedenfalls nicht raten, eher scheint mir eine ältere Begleiterin am Platze. In manchen Fällen wird es genügen, wenn man ihr die Kommissionen aufschreibt und den Zettel und einen Bleistift in die Hand gibt.

Auf Frage 5056: Je mehr Sie sich ärgern, je mehr wird der junge Mann sein böshafes Spiel treiben, während er wohl aufhören würde, wenn Sie ganz gleichgültig darüber blieben. Wenn Rat würde sein, 10—15 Minuten früher ins Geschäft zu gehen; ich denke, auf diese Art würden sie ihm den Spaß am ehesten verleiden.

Auf Frage 5057: Nehmen Sie doch die Sache mit etwas mehr Humor auf. Lachen Sie dem Herrn ins Gesicht und begründen Sie ihn ebenfalls mit einer auffallend tiefen Verbrennung. Wenn der Betreffende sieht, daß Sie harmlos fröhlich bleiben, wird ihm die Komödie bald selbst lächerlich vorkommen, währenddem, wenn Sie eine böse Miene aufziehen und die Beleidigte spielen, er desto mehr gereizt wird, fortzufahren.

Auf Frage 5058: Uneheliche Kinder werden nicht auf der Heimatgemeinde des Vaters, sondern auf derjenigen der Mutter eingeschrieben. Beraten Sie sich bei einem guten Rechtsfundigen, und trennen Sie sich wenn irgend möglich. Abwärtsfalls steht Ihnen ein Leben voller Qual in Aussicht.

Eine, welche im gleichen Falle ist und leider ihres Kindes wegen nicht geschrieben ist.

Auf Frage 5059: Voreheliche Kinder verhindern nicht, daß der Mann im Sinne des Gesetzes ledig war, und der Civilstandsbeamte hatte einfach diese Thatsache zu bezeugen; solche Kinder sind auch kein Grund zur Scheidung. Nach vollzogener Ehe hingegen ist Gebrauch ein Scheidungsgrund. Sie mögen unter genauer Angabe aller Umstände einen Rechtsgelehrten fragen, ob Sie eine Verurteilung gegen Ihren Mann anstrengen können; mir zwar scheint es, daß, nachdem das Unglück doch einmal geschehen ist, vergeblich und allmähliches Vergessen das Beste wäre.

Auf Frage 5060: Kinder mit ansteckenden Krankheiten sind aus der Schule zu wehren, doch sind Hautausschläge nur selten in diesem Sinne ansteckend. Sprechen Sie einmal ein vernünftiges Wort mit dem Lehrer; vielleicht kann den schlimmsten Uebelständen schon abgeholfen werden.

nicht wahr?" lautete die bittere Gegenfrage, während der Graf den Kopf wieder auf die Spitze legte.

Wiederum trat ein Schweigen ein. Beauclerk brach es; er hob den Kopf, wandte ab und das Gesicht von dem andern weg.

Wußte, daß ich es thun müßte, Curzon — wußte es vom ersten Tage an, wo ich sie gesehen. War natürlich ein Fiesl! Das braucht mir keiner erst zu sagen. Aber war ich nicht ein großer Narr, zu sprechen, wo ich wußte, daß ich auch nicht die mindeste Chance hatte? — willst Du sagen. Natürlich war ich das! Sie denkt das, ebenso wie Du es denkt, und Ihr beide seid nicht mehr davon durchdrungen als ich! Thut alles nichts — wußte, daß ich mal damit herausplagen müßte, gerade so gut, wie ich wußte, daß sie mich nicht nehmen würde. Deshalb sollte sie auch? Die Grafentronne ist ihr ganz schnuppe, und die ist das einzige, was mir Wert verleiht. Sie hatte recht, Mein' zu sagen; ich bin ihrer nicht würdig — hab' ihr selbst gesagt, daß ich das recht gut wußte. Nun, die Sache ist abgethan, und so lange die Dinge so stehen, wie jetzt, werde ich es wohl fertig bringen, mich damit abzufinden. Aber höre — er drehte sich plötzlich wieder um — ich will mich hängen lassen, wenn ich Dich nicht geradezu durchbläuen würde, falls ich dächte, Du könntest je ein solcher Hansnarr sein, sie von Nyder wegzunehmen zu lassen.

„Von Nyder!“ gab Curzon zurück. Im Mondschein sah man ihn festig zusammenfahren und seine Züge sich verändern. Er sagte sich schnell. „Du vergißt Deine Schwester, Beauclerk,“ sagte er ruhig, „wenn Du das sagst.“

„Eva?“ meinte der Graf in wegwerfendem Tone. „Wah, er hat sich nie so viel — er schnippte mit den Fingern — aus Eva gemacht — das weißt Du so gut wie ich! Sagten wir das nicht beide, als er bei dem Alten um sie anhielt? Es würde ihm nie eingefallen sein, wäre sie keine Beauclerk von Romminter; mit seiner Familie ist es nicht weit her — das mußst Du mir nicht übel nehmen, aber es ist so.“

„Das weiß ich.“ „Natürlich weißt Du das, und ich meines Theils behaupte, daß das ganz gleichgültig ist. Wer schert sich den Kuckuck um eines Menschen alte Großmutter. Gott hab' sie selig! Nun, Nyder denkt nicht so — er ist immer darauf bedacht, sich eine bessere Stellung in der Grafschaft zu erringen und all' solchen Unsinn, und deshalb hat er ein Eva angehalten. Und jetzt gebe er all' sein Hab und Gut darum, könnte er mit Ehren wieder von der Sache loskommen; denn er ist bis über die Ohren in Fräulein Follot verliebt, vom ersten Augenblicke an, wo sie herkam.“

Er blickte verwundert in das Gesicht seines Gefährten, in dem sich noch immer unverhohlenen Erkennen malte. „Habe Dich bisher für einen klugen Menschen gehalten, Curzon — wirklich! Du mußt blind wie ein Maulwurf sein, um nicht zu sehen, daß er toll in sie verhasst ist. Kampf wohl Evas wegen nicht auf den Gedanken, he?“

„Vielleicht ist das der Grund.“ Curzon zwang sich zu einem Lächeln. „Selbst jetzt noch glaube ich, daß Du auf falscher Fährte bist, Beau.“

„Meinst Du?“ Der Graf stieß das Seitenpfortchen auf und schritt hindurch. „Schon gut. Warte bis Eva ihn morgen mit einem Korbe heim-schickt, wie es ihre Absicht ist, und dann wirst Du's schon sehen! Ich mag ein Hansnarr sein — ich behaupte nicht, daß ich es bin — aber ich habe Augen, die scharf genug sind, eines oder das andere zu gewahren, und ich sage Dir, der Mensch, obwohl er ein verdammt schleicher ist, gäbe seine Seele dafür, wenn er Fräulein Follot bekommen könnte. Und wenn Du das jemals zuläßt, so verdienst Du, daß Dir das Genick gebrochen wird — hol's der Kuckuck! Gute Nacht! Ich will ins Haus, und eine Cigarre rauchen; der Tabak ist der beste Freund, der einem Menschen bleibt. Habe meine Pfeife weggeworfen, weil sie sie nicht leiden konnte. Beim Himmel, ein Mädchen kann einen gründlichen Narren aus einem Kerl machen, selbst wenn sie es gar nicht will!“

Die Pforte war von verwildertem Gestrüpp umgeben, in das er tauchte und dem Nichte verschwand. Curzon blieb allein im Mondlichte stehen. Nach einigen Sekunden ging er weiter, aber nicht in der nach Woodlands führenden Richtung. Fast ohne es zu wissen, hatte er wieder den Weg nach der Klausie eingeschlagen. Er war noch nicht weit gegangen, als er einen Schritt, den er erkannte, jenseits der Biegung der Chauffee näher kommen hörte und stand sofort still. Als Edward Nyder im nächsten Augenblicke um die Ecke bog, stieß er auf seinen Better, der in aller Gemüthsruhe mitten auf der mondhellten Straße stand und sich eine Cigarre anzündete.

„D, Du bist's.“ Er blieb stehen. „Nobertich nicht.“

„Wie Du siehst. Da es zu schön ist, um im Hause zu hocken, bin ich draußen. Weshalb meinst Du? Hast Du etwas dagegen?“

„Ich glaube, Du wärest fürchtbar beschäftigt,“ sprach Nyder.

Er würde viel darum gegeben haben, wenn er gelassen hätte weiter gehen können, aber er vermochte es nicht. Konnte er noch daran zweifeln, wohin der andere ging? Es marterte ihn, zu wissen, daß Nobertich und Dorothea oft beisammen waren, wenn er fern weilte und keiner von beiden seiner auch nur mit einem Gedanken gedachte. Er hatte seinen Better nie leiden können und hatte ihn gehaßt und gefürchtet, seitdem er ihn aus seinem Erbe verdrängt; aber das Gefühl war ein blutloser Schamen gegen den Haß und die Furcht, mit der er ihn jetzt ansah. „Zielloses Umherstreifen, wie Du es so lieblich schmeinst, dürfte meiner Ansicht nach kaum der richtige Weg sein, Dein Glück zu machen,“ meinte er spöttisch.

„Mein guter Junge, da verräst Du, daß Du die Sachlage ganz verkennt.“ Die Cigarre war angezündet und Curzon warf das Streichholz fort. „Körperliche Bewegung und kurze Erholungs-pausen sind absolut notwendig für mich, die Versicherung kann ich Dir geben. Abwechslung ist, genau genommen, nur ein anderer Name für Ausruhen. Folglich, nachdem ich den ganzen Tag allein gewesen und ununterbrochen gearbeitet habe, komme ich jetzt zum Vor-schein, um einen kleinen Abendspaziergang zu machen und mir sympathischen Verkehr aufzusuchen. Begreifst Du?“

Daß seine Haltung, sein Ton und Ausdruck den andern bis zur Wut aufreizte, wußte er sehr wohl und hatte es nie mit so böshafter Befriedigung empfunden wie heute abend, wo Beauclerks Worte ihm noch frisch in der Erinnerung waren. Er hatte kaum zu sagen vermocht, was ihm größere Genugthuung gewährte — diese Wut zu entflammen, oder zu sehen, welch' schweren Kampf es den andern kostete, sie zu bezwingen. Jetzt, als er das bleiche Antlitz noch bleicher werden sah, dachte er, wie er schon oft gedacht: Welch' eine eiserne Willenskraft der Mensch hat! während er in demselben leichten Tone wie vorher wiederholte:

„Begreifst Du?“

„Ich verstehe natürlich, was Du meinst.“ Nur dadurch, daß er die Hände krampfhaft ballte, konnte Nyder überhaupt ein Wort hervorbringen.

„Du scheinst,“ sagte er langsam, „Dir sympathischen Verkehr nur an einer Stelle zu suchen.“ „Allerdings — das thue ich. Hast Du irgend etwas dagegen?“

„Du bist vielleicht jetzt gerade nach Woodlands unterwegs?“

„Freilich. Es ist heute etwas später als gewöhnlich geworden. Warum fragst Du? Kann ich etwa eine Bestellung von Dir ausrichten?“

„Von mir?“ Nyder suchte sich zu bezwingen, als er dem Lächeln der dunkeln Augen begegnete, aber seine Wut machte sich durch eine Verwünschung Luft. Im nächsten Augenblicke hatte er sich wieder in der Gewalt. Er sprach langsam, mit ganz besonderer Deutlichkeit. „Ist es Dir eingefallen,“ sagte er, „daß Du dadurch, daß Du Dich ihr so häufig aufdrängst, Fräulein Follot auf das ernstlichste kompromittieren könntest?“

„Wie?“ Curzons Züge veränderten sich jäh, aber er sprach in demselben leichten Tone wie vorher. „Ich verstehe nicht ganz, wo Du hinaus willst,“ sprach er. „Sei so gut, das zu wiederholen.“

„Du hast es recht gut gehört,“ antwortete der andere, während er zu ihm aufblickte und dann die Augen wieder senkte. „Ich will nicht von dem Nuse reden, in welchem Du in Mannamead siehst.“

„Bin Dir sehr verbunden. Aber ich glaube, Du sprichst davon, daß ich Fräulein Follot kompromittierte? Das wollte ich wiederholt haben.“

„Dann wiederhole ich es also,“ stieß Nyder ungestüm hervor. „Du bist beständig um sie, Du nimmst sie ausschließlich für Dich in Anspruch. Sie hat keine Eltern mehr, keinen Bruder, der ihren Verkehr für sie auswählen könnte — Du drängst Dich ihr auf — das steht ein Kind. Du wirst sie kompromittieren. In — in diesem schändlichen Klatschnest hast Du es vielleicht schon gethan.“

„A!“ ließ Nobertich sich vernehmen. Wie er bei jener andern Begegnung in der Klausie gethan, strich er gleichmüthig die Asche von seiner Cigarre. „Darf ich fragen, ob Du beauftragt bist?“ fragte er gemächlich.

„Beauftragt?“

„Mir Vorstellungen zu machen?“

„Nein.“

„Mein?“ Curzon zog die Brauen fragend empor. „Ist es dann erlaubt, sich nach Deinem Beweggründe zu erkundigen?“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen. Von Marie Schults.

(Nachdruck verboten.)

„Wie also ist's?“ sprach er und hielt wieder ein. „Auf mein Wort, alter Junge, es thut mir fürchtbar leid, aber —“

„Leid!“ Beauclerk drehte sich nach ihm um und brach in ein bitteres Lachen aus. „Es thut Dir leid! Du bist ein lebenswürdiger, selbstverleugnender Mensch, nicht wahr? Ohne Zweifel thut es Dir entsetzlich leid! Mächtig wohl gar, sie hätte Ja gesagt, wie? Die Lüge würde ich an Deiner Stelle auch noch vorbringen, das geht gerade noch!“

„Höre, alter Junge,“ versetzte Curzon ruhig, — „wenn Du über mich herfallen möchtest, so tannst Du es thun.“

„Dafür würde sie mich nur um so lieber haben,



Von Frauen und über Frauen.

Der Freund, auf dessen Treue wir bauen können, der Freund, uns durch Umstände verlieren, die beliebig zu gestalten nicht in unsrer Macht lag, ist Gottes eigene Gabe.

Süßglin Vittoria.

Mit welchen Rechten verlangt man den Begriff des Rechtes von Leuten, die sich stets nur der Gewalt beugen mussten.

Marie von Ebner.

Die Eigenschaften des Mannes sind notwendig für die Arbeit und den Kampf, aber die der Frauen

sind noch unumgänglicher nötig für die Liebe und die Poesie. Emilio Castelar.

Es gibt so viele Personen

welche jahrelang mit Flechten, Drüsen, Ausschlägen oder Skrofeln behaftet sind, ohne Heilung zu finden; denselben kann vertrauensvoll eine Kur mit dem echten **Nusschalenextrakt Golliez** empfohlen werden, dessen gute Wirkung genügend bekannt ist und den die Aerzte täglich verordnen. In Flaschen mit der Marke „2 Palmen“ à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. [1936] Hauptdepot: **Apothek Golliez in Murten.**

Allgemeine Schwäche.

Herr Dr. Sinajus in Körenberg (Bommern) schreibt: „Solange ich Dr. Hommel's Gämatozen bei Bleichsucht, Strophulose, Nervenleiden, Nüchtern, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, daß ich das Gämatozen Hommel tagtäglich verordne. Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Lähne verderbenden Eisenherapie gegeben.“ Depots in allen Apotheken. [1092]

Foulard-Seide fr. 1.20

bis 6.55 p Meter in den neuesten Dessins und Farben

[2193]

folgt **Schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide** n. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
Seiden-Damaste b. Fr. 1.40—22.50 **Ball-Seide** b. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider p. Stobe „ „ 16.50—77.50 **Seiden-Grenadines** „ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards bebrüht „ „ 1.20—6.55 **Seiden-Bengalines** „ „ 2.15—11.60
per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken- und Fahnenstoffe** etc. etc. franco ins Haus. — Muster und Katalog umgeben.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden. Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermitteln, muss eine Frankturmarke beigelegt werden. Auf Inserate, die mit Chiffre beschriftet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht beauftragt ist, von sich aus die Adressen anzugeben. Wer unser Blatt in den Mappen der Leservereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellenuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden. Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitenform beigelegt. Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

In einem guten Herrschaftshaus auf dem Lande findet eine wohlgezogene Tochter Engagement als Kinderfräulein und Stütze der Hausfrau. Es sind zwei Kinder im Alter von 1 1/2 und 2 1/2 Jahren zu besorgen, nebst Verrichtung der damit verbundenen Zimmerarbeit. Einer gebildeten Tochter von gutem Charakter wird gerne Familienanschluss gewährt. Offerten, mit Photographie, Zeugnisabschriften oder Empfehlungen achtbarer Personen versehen, befördert unter Chiffre G 2478 die Expedition. [2478]

Volontärin.

Eine gut erzogene Tochter findet Stelle als Volontärin, wo sie zwei Kinder zu überwachen hätte. Gute Behandlung und Vergütung ist garantiert. Für nähere Auskunft wende man sich an Madame Bernard, Orbe, Vaud. [2475]

Gesucht nach Genf eine brave Tochter als Volontärin, die Liebe zu Kindern hat. Näheres zu erfragen bei M. Helmann 37 Bourg-de-Tour, Genève. [2465]

Ein Fräulein, Schweizerin, 29 Jahre alt, das schon als Buchhalterin thätig war, gute Zeugnisse besitzt und Französisch kann, wünscht ähnliche Stelle in einem Geschäft oder Laden. Offerten beliebe man zu richten an Fr. M. Döbel, Bantigerstr. 12, Bern. [2464]

PENSION.

Famille distinguée de campagne près Lausanne reçoit 6 jeunes filles pour se perfectionner dans la langue française, tenue de maison, ou suivre écoles supérieures. Prix Fr. 110 ou 125 par mois suivant, durée du séjour. Ref.: Dr. Roglyue, Avenue théâtre, Lausanne. Adresse: M. Gulsan, Pré fleuri, Sauvablin s. Lausanne. (H 5037 L) [2364]

Tuchwaren-Versand.

Stoff für 1 Herrenkleidung, 3 m, in blau und braun, Cheviot, für Fr. 18.—
Stoff für 1 Paar starke Arbeiterhosen, 120 cm, Zwirn, für „ 2.—
Stoff für 6 weiße Herrenhemden, 18 m, für Fr. 11.— u. „ 9.—
Stoff für 2 farbige Hemden, 6 m, für Fr. 6.—, Fr. 3.— u. „ 2.50
Stoff für 6 Stück Leintücher, zweischlägig, 10 1/2 m „ 15
Jaquarddecken, zweischlägig, garantiert reinwollene „ 15.50
Jaquarddecken, einschlägig „ 11.—
Reichhaltige Kollektionen in Herren- und Damenstoffen bei billigster Berechnung. Bestens empfehlend. [2467]
Gebr. Kamm, Mühlehorn.

Kinder-Milch
Sterilisierte Alpenmilch der Berneralpen-Milchgesellschaft. Von den Kinderärzten als zweckmässigster Ersatz für Muttermilch warm empfohlen. Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165] In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in Stalden, Emmenthal.

Seidenstoffe. Brautkleider
Specialität: Nur solide, garantiert reinseidene Stoffe für in schwarz, weiß und farbig. [2370] **Seidenstoff-Reifen** für Blausen, Schürzen, Jupons etc. in allen möglichen Farben und Dessins. Weil keinen Laden, billige Bezugsquelle für Private. Muster franko. **Golliez-Koller, Grandgöschelstrasse 9, Zürich I.**

Zahnarzt E. Andrae, med. dent.
Platz **HERISAU** (Bazar Müller). Sprechstunden: vormittags 8—12 1/2 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr. Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten. **Plombieren. — Künstliche Zähne.** Billige Preise. NB. Empfehle mich noch speciell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolg. [1759]

Badeanstalt, Neubad Heiden
(Kant. Appenzell A.-Rh., Schweiz) zugleich Pensionat für Freunde der Elektro-Homöopathie „Sauter“
Specialist hiefür L.-Arzt Jch. Spengler, Wolfhalden. Besitzer: F. Bänziger-Zahner. Heilfaktoren: Sämtliche Hauptmedikamente und Hilfsmittel des Elektrohomöop. Instituts Genf. Manuelle Massage und schwedische Heilgymnastik. Mineral-, Sool-, Fichten-, Molken- und elektrische Bäder. Douchen. — Das ganze Jahr geöffnet. — Weitere Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen gerne entgegen. [2433] Der Besitzer und der Arzt.

Institut Hasenfratz in Weinfeldern
vorzüglich eingerichtet zur Erziehung von körperlich und geistig Zurückgebliebenen. Erste Referenzen. [1797]

Hotel Kurhaus Lungern
Obwalden (Schweiz) 757 M. ü. M. Luftkurort I. Ranges eignet sich vorzüglich für Frühlings-, Sommer- und Herbstkuren. Beliebter Rastort für Ausflügler, nach und von dem Berner Oberlande. Reizende Lage. **Nahe Tannenwaldungen.** Badanstalt. Komfortables Haus. Spielplatz. Gute Küche, reine Weine. Illustr. Prospekte gratis und franko. Pension mit Zimmer, Licht und Bedienung Fr. 4 1/2—8. Vor- und Nachsaison Ermässigung. Höfl. empfiehlt sich (H 1570 Lz) **J. Imfeld & Cie.**

Pensionnat de Demoiselles
Genève — Villa Clairmont 33 Champel. Instruction solide, éducation très soignée. Etude approfondie du français et des langues modernes. Musique. Peinture. Belle maison et beau jardin dans une situation exceptionnellement salubre. Pour prospectus et tout renseignement s'adresser à la directrice 2062] **Melle. Borck.**

Pensionat J. Meneghelli
Tesserete bei Lugano (Italienische Schweiz). Gründliche Erlernung der italienischen Sprache. Vorbereitung auf die Postexamen. Schöne Lage auf dem Lande. Gute Referenzen. Preis 80 Fr. monatlich. Prospekte durch den Direktor Prof. J. Meneghelli. [2352]

Erholungsbedürftige
finden jederzeit freundliche Aufnahme in einem Privathause. Gute, bürgerliche Küche. Gute Rosshaarbetten. Komplette Bade-Einrichtung. Pensionspreis samt Zimmer Fr. 2.30 bis Fr. 2.50. Prospekt sendet Pension Füssler, Heiden. [2457]

Weggis am Vierwaldstättersee
450 M. über Meer. Hotel und Pension Löwen am See mit Dépendance. Neuer Massivbau mit Personenaufzug, elektr. Licht, steinerne Treppen, vielen Balkons, sehr komfortabel eingerichtet. Ausgezeichnete Küche und Keller. Frdl. Bedienung; mässige Preise. Speziell für Frühjahr- und Herbstaufenthalt eingerichtet. (H 326 Lz) [2122] Prospekte bei Fr. Dolder jr., Prop.

Blütenhonig
1 Kg. zu Fr. 2.60, 2 Kg. zu Fr. 5.—, 5 Kg. zu Fr. 12.—. Feinste Qualität. Bienenstand: 1257 M. ü. M. **J. B. Patscheider**, Bienenzüchter, (H 1071 Ch) Münster (Graubünden). [2471]

Damen-, Herren-, Knaben-
QDEN (EINZIGES SPECIAL-GESCHÄFT IN SCHWEIZ) ZÜRICH BÄHNHOFSTR. II. **Jordan & Co.** Meterweise! Anfertigung nach Mass! **Fert. Jaquette-Costüme** von Fr. 25.— an. [1841]
Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme **bttö. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022] **Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

Briefkasten der Redaktion.

Herrn G. J. in L. Es ist gut, daß Sie die Wichtigkeit der früh zu beginnenden Erziehung, sowie der konsequenten Durchführung derselben einsehen, denn dies überzeugt Sie auch von der unbedingten Notwendigkeit, die Kinder durch die mütterliche Schwäche nicht Schaden nehmen zu lassen. Sie befinden sich indessen doch in einem Irrtum, wenn Sie glauben, daß die stramme, konsequente Durchführung einmal als richtig anerkannter Grundzüge eine bloße Sache des mehr oder weniger guten Willens sei. Es gehört vielmehr ein bestimmtes Maß von natürlicher Energie

dazu, und über diese verfügt ein so schwacher und zarter Organismus eben nur selten. Geben Sie Ihrer Frau eine erziehungsfähige, mit der nötigen Kompetenz ausgerüstete Stütze, und Sie werden ohne Mühe dennoch zu einem erfreulichen Erziehungsergebnisse kommen.

Frau S. in A. Eine feine Oberköchin erhält 50-100 Fr. monatlich. Wenn die Tochter indes nicht recht guter Gesundheit ist, so ist ihr eine Stellung, mit welcher abwechselnde Bewegung verbunden ist, und wo sie nicht beständig am Herd stehen muß, weit- aus zuträglich. Als ganz tüchtige Singere-Gouvernante würde sie es im günstigen Fall auch auf 70-75 Fr.

Salär bringen. Was immer sie aber auch ergreife, so ist große Sachlichkeit und zuverlässiger Charakter unerlässlich, um auf die Höhe zu kommen und sich dort zu erhalten.

Freie Abonnentin in M. Wir hatten seit längerer Zeit keine Gelegenheit mehr, uns über die Qualität des gefragten Artikels zu informieren. Damals konnten wir aus eigener Anschauung empfehlen. Zur Stunde aber fehlt uns das eigene Urteil. - Bei den beiden anderen gefragten Firmen dürfen Sie getroßt ihre Bestellungen machen; Sie werden in jeder Beziehung aufs Beste bedient sein.

Chemische (Zag 6 845)
Waschanstalt und Kleiderfärberei
Sprenger-Bernet
[2470] St. Gallen
Konkordiasstrasse 3 und Neugasse 48.
Sorgfältige u. prompte Bedienung.
Telephon.

Modernste
Schwarze, weisse und farbige Seidenstoffe
sowie feine u. hochfeinste Woll- u. B'wollstoffe [2131]
Stoff, Spitzen, Tüll- und bestickte Confections, Costumes, Blousen u. Jupons.
Anfertigung eleganter Damentolletten.
Stoffe meter- und robenweise franko.
Musterauswahlen auf Wunsch franko.
Oettinger & Co., Zürich.
MAISON DIPLOME.



Ist die beste.

[2311]

Gegen Einsendung einer 10er Freimarke gebe jedem das sicherste Mittel an zur totalen Vertilgung der lästigen Küchenkäfer. [2474]
Gustav Mösch, Frick.

Haushaltungsschule und Töchterpensionat in Neuenburg.

Direktion: Herr und Frau Professor Lavanchy.
Koch-, Haushaltungs- und Handarbeitskurse. Erlernen der französischen Sprache. Unterricht im Hause oder Besuch der Stadtschulen. Angenehme Lage; grosser Garten. Sorgfältige Pflege. Jährlicher Preis 900 Fr. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. [2135]

Feinsten
Carolinen-Reis
speziell für Risotto
(H 1726 G) empfiehlt [2384]
Emil Saxer z. Waldhorn
St. Gallen.

ACHTUNG!

Für solche, die graue Haare haben und es verhüten wollen und einen geschmeidig, Haarwuchs befördern wollen:

Englische Universal-Haarpomade.

Diese übertrifft jede bis jetzt existierende Haarpomade der Welt. Mit dieser Pomade ist es möglich, in sechs Wochen einen 2 Zoll langen Haarwuchs zu erzeugen. Bei haarlosen Stellen mit bestem Erfolg angewandt. Diese Pomade kostet 2 Fr. per Topf. [2473]

Englisches Universal-Haaröl

Ist das beste gegen das Grauwerden und Trockenwerden der Haare, sowie schon graue Haare sind zu vertreiben bei regelmässigem Gebrauch. Allein echt zu haben bei dem alleinigen Depot für die Schweiz und Deutschland à Fr. 1.80 bis Fr. 2.- per Flacon.
Fr. Bleuer in Basel, Weidengasse 15.

Marwede's Moos-Binden

(Menstruationsbinden) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 Stk. mit Gürtel Fr. 10.50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [2429] Peters & Co., Zürich V, Eidmattstr. 57.

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallestr. 20, Zürich, übermittelt franko gegen Einsendung von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (IV. Auflage) über den [1813]

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Specialités renommées **J. KLAUS**
Fabriques L.E. LOUË (SUISSE) MORTAU (FRANCE)
CACAO SOLUBLE J. KLAUS
CHOCOLAT J. KLAUS
Extra fondant
Caramel mou J. KLAUS
à la Crème
Caramels fourrés J. KLAUS
et acidulés
Gaufrettes J. KLAUS
aux fruits
Pâte Pectorale J. KLAUS
fortifiante



[2266]

Villa Paracelsia

Chatelaine bei Genf.

Hygienische Kuranstalt. Behandlung chronischer Krankheiten mit Anwendung der Naturheilmethoden: Hydrotherapie, Massage, Elektrizität, Luft- und Sonnenbäder (System Kneipp), Diätikuren (Vegetarismus), Elektro-Homöopathie und Homöopathie.
Grosser Park und herrliche Spaziergänge. [2412]
Jede Auskunft wird bereitwilligst erteilt von Direktor Dr. Imfeld.

Kinderheim „Grossmatt“ im Aegerithal.

Station für erholungsbedürftige Kinder. Das ganze Jahr geöffnet. Prachtige Lage. Schöne Wohn- und Schlafräume. Badezimmer. Privatunterricht. Aerztlicher Leiter: Herr Dr. Hürlimann, Besitzer der Erholungsstation am Aegerisee. [2206] J. Nussbaumer-Iten, Lehrer, Propr.

Vaissier
Vinolia
Blondeau & Co.
London
Jünger & Gebhardt.
Heine, Pear
Sarg etc.

Feine Kirschenblütenseife
Liril-Soap
Lanolin Crèmesoife
Flüssige Glycerinseife
Kinder-, Bade-, Reise-, Rasierseifen
in Dosen, Tuben, Tabletten
Puder
Shaving-Cream
Toilette-Wasser
Parfüm-Tabletten
Sachets. [2479]
Schweiz. Medic.- u. Sanitäts-
Geschäft A.-G., v.
C. Fr. Hausmann
Hechtapotheke, St. Gallen.



Glasen-Nachhilfe,
besitzt seit 1808, gerühmte
beste Beleuchtung für Schlaf- u.
Krankenzimmer. Zwei höchste
Ausschnitte u. A. 2 Erfindungs-
4 silberne u. 2 goldene Medaillen
(Lübeck 1876 u. Nürnberg 1896).

[2330]

Reine frische Nidel-Butter
zum Einsieden, liefert gut und billig
2189] **Otto Amstad**

Beckenried, Unterwalden.
(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)



Schmerzlos
verschwindet jedes Hühnerauge bei Gebrauch des altbewährten Totenkopfpflasters, à 1 Fr. zu beziehen von (H811G)
J. A. Zuber, 2205
Flawil, St. Gallen.

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von

Dr. med. J. Häfiger
Ennenda.

[2029]

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Brillant-Seife

wird von jeder sparsamen Hausfrau gebraucht, welche darauf sieht, bei bestmöglicher Schonung eine blendend weisse Wäsche zu erhalten. Schlechte Seifen machen die Wäsche brüchig und ruinieren sie schliesslich vollständig. **Verlangen Sie Gratis-Musterstücke.**

(H1200 Q)

[2362]

Walzenhausen

Herrliche Lage, prachtvolle Aussicht auf Bodensee, Rheinthal und die Alpen. — Schöne Spaziergänge in den ausgedehnten Fichten- und Tannenwäldern. Ganz in der Nähe die berühmten Aussichtspunkte mit Restaurationen:

Meldegg, Gebhardshöhe, Fromsenrüti, Rosenberg. Stärkendes und mildes Klima, sehr empfehlenswert für Erholungsbedürftige, sowie auch für Gesunde, die einen ruhigen, angenehmen, ländlichen Aufenthalt suchen. **Täglich 20malige Drahtseilverbindung mit Rheineck (romantische Fahrt).** Empfehlenswerte und nähere Auskunft gebende Hotels sind folgende:

Pensionspreis inklusive Zimmer:									
Rheinburg	Fr. 6	— 3 1/2	Falken	850 M.	Fr. 4	— 4 1/2	Rosenberg	Fr. 3 1/2	— 4
Hirschen	„ 5	— 6	Sonne	über	„ 3 1/2	— 4 1/2	Frohe Aussicht	„ 3 1/2	— 4 1/2
Meyer	„ 5	— 6	Traube	Meer	„ 4	—	Sonnenberg	„ 3 1/2	— 4 1/2
Bahnhof	„ 4	— 5	Linde	(nächst der Meldegg)	„ 3 1/2	— 4 1/2	Löwen Platz	„ 3 1/2	— 4 1/2
Löwen Dorf	„ 3 1/2	— 4 1/2	Prospekte gratis erhältlich durch den Verkehrsverein Walzenhausen.						

Luftkurort 682 M. ü. M.

Kt. Appenzell, Schweiz.

Station Rheineck b. Rorschach.

Für Gesunde und Kranke
empfehle [2369]

Getrocknete Malagatrauben

à 60 Cts. bis Fr. 1. 25 per 1/2 Kilo.

Malagawein

rotgoldenen und dunkel
von Fr. 1. 50 bis Fr. 2. 50 per Liter.

Lenzburger Confituren.

Jakob Vogel, Linseblühstr. 92, St. Gallen
bei der Postfiliale.

Luft- u. Alpenkurort Weisstannen

1007 Meter ü. Meer. Station Mels Kanton St. Gallen.

Hotel & Pension Alpenhof.

Sehr gesunde, milde Alpenluft, stärkendes Klima. Kuh- und Ziegenmolken. Anerkannt gute Küche und Keller. Offenes Bier. Freundliche, nette Zimmer. Bäder. Grosser, schattiger Garten. Schönste und ruhigste Lage im Thale, am nächsten dem Fichtenwald (10 Minuten). Zahlreiche, hübsche Spaziergänge. Wasserfälle. Route von Mels hochromantisch und aussichtsreich. Fahrpost — Privatfuhrwerk. Telephon und Telegraph im Hause. Pensionspreis von 4 Fr. an (4 Mahlzeiten). Billiges Arrangement für Familien. Ausgangspunkt für grosse Bergtouren. Referenzen zu Diensten. Prospekte mit Ansicht gratis und franko.

Höflich empfiehlt sich der Eigentümer

2455]

A. Tschirky.

Die Privat-Heil- und Pflege-Anstalt Kilchberg bei Zürich

ist unlängst in den alleinigen Besitz des Unterzeichneten übergegangen. Aufnahme finden alle Formen vorkommender Geistes-, Gemüths- und Nervenkrankheiten und speciell Neurastheniker.

Die Preise belaufen sich je nach Wahl der Klasse und besonderen Ansprüchen auf Fr. 1. 80 bis 10 Fr. per Tag, ärztliche Behandlung und Medikamente, Bäder (in der Anstalt und Seebäder), sowie Pension und Logis, Wäsche und Bedienung, Heizung und Beleuchtung **inbegriffen.** Für Arme Extra-Begünstigung.

Die Anstaltsärzte, med. Dr. St. Berther und med. prakt. F. Brupbacher, Assistenzarzt, sind je Montag, Mittwoch und Freitag, mittags von 2—4 Uhr, zu Audienzen zur Verfügung.

Christliche Hausordnung, freundliche Pflege jedes Einzelnen. Neue Einrichtungen. Prospekt gratis und franko durch den Besitzer und Direktor:

Johannes Hedinger.

Telephon Nr. 490 (unter Zürich).

Telegramm-Adresse: Heilanstalt Bendlikon.

[2443]

Trunksucht-Heilung.

2350] Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihr unschädliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befände mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allg. verwundern, dass ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr Trunksucht-Heilverf., das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Militärstrasse 94, Zürich III, 28. Dez. 1897. Albert Wernli. Zur Beglaubigung vorsteh. Unterschrift des Hrn. Albert Wernli, Militärstrasse 94, dahier. Zürich III, 28. Dez. 1897. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvertr. Aadr.: „Privatpoliklinik, Kirchstr. 405, Glarus.“

INSEKTENSEIFE

Alleinige Fabrikanten Engler & Co. Seifen-Fabrik Lachen-Vonwil bei St. Gallen.

Von allen Mitteln zum Schutz gegen das Ungeziefer ist dasjenige das sicherste, welches als Seife zum Waschen und Scheuern benutzt werden kann. Höchste Auszeichnung an der internat. Hundeausstellung Winterthur 1898.

Schutzmarke: 3 waschende Zwerge. [2453]

Zu beziehen: in Spezereien, Droguerien und Apotheken.

Bestes Mittel gegen Ungeziefer.

Ein Nähr- und Heilmittel
ersten Ranges!

G. und M. Arnolds Kinder-Nährmittel.

Für Säuglinge, ältere Kinder, Magen- und Darmleidende anerkannt bestes Kindermittel der Gegenwart. Zahlreiche Anerkennungen von Aerzten und Laien. Zu beziehen in Büchsen zu Fr. 1. 70 in den Depots oder direkt durch das Generaldepot

Albert Bick Degersheim (St. Gallen).
Musterdosen portofrei; bei grösseren Aufträgen Rabatt. [2476]



Tangle-foot

echt amerikanisches

Fliegenpapier

das beste aller

Fliegenvertilgungsmittel

Schachtel = 25 Doppelblatt

Fr. 4. 50

General-Agentur für die Schweiz

W. Kaiser

(H2845Y) BERN. [2477]

Billige Kaffee-Offerte.

(Nur reinschmeckende Sorten.)

5 kg Santos, flach, für Fr. 5.— u. 5.80

5 kg Perlkaffee für Fr. 7.—, 8.— u. 9.50

5 kg Liberia für Fr. 6.80 und 9.50

5 kg Fettkäse für Fr. 7.50

5 kg Zwetschgen, grosse, für Fr. 2.—

Malaga, ca. 16 L.-Fässch, für „ 15.50

Teigwaren bei Colli v. 15.—18 kg

Stearinkerzen, 10 P. für Fr. 5.—

Gebr. Kamm, Mühlehorn.

Haarfärbekamm, Pat. Hoffers, selbstthätig beim Kämmen graue od. rote Haare waschecht braun, blond, schwarz färbend. Günstl. ansehndlich jahrelang brauchbar. Stück 4 Fr.— Durch P. E. E. Nagel, Hallwylstrasse 82, Zürich III. [2218]

SCHULERS Salmiak-Terpentin Waschlupfer ist anerkannt vorzüglich!

Überall vorrätig. Nachahmungen weise man zurück. [2297]

Kaufen Sie nur noch:

Waschmehl Herrmann

bewährt & unübertroffen

Alleinige Fabrikanten

BOSSHARD, HERRMANN & Co.

Leimbach, Thurgau

Man achte auf Firma & Schutzmärke Löwe mit 3 Palmen

! Ueberall verlangen!

Schweizerfrauen unterstützt die einheimische Industrie!

Wer solide, schwarze oder farbige Kleiderstoffe

bestes Schweizerfabrikat, in reiner Wolle, von Fr. 1. 25 an der Meter in jedem gewünschten Metermass zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen will, verlange die Muster bei der neu eröffneten Fabrikniederlage

Ph. Geelhaar in Bern.

Telephon Nr. 327. (1655)

Muster umgehend franko.

N.B. Bei Trauerfällen verlange man die Muster telegraphisch oder telephonisch.

NESTLE'S KINDERMEHL (MILCHPULVER) NAHRUNGSMITTEL FÜR KLEINE KINDER



Erstes Special-Geschäft für Damenkleiderstoffe, Leinen- und Baumwollstoffe
Max Wirth Zürich.
 Muster umgehend.

Schwarze Kleiderstoffe
 allerneueste Dessins in stets frischer Auswahl
 Cachemire Escot, Merinos Fr. 1.— bis 5.— p. m.
 Crêpe, Cheviot, Popeline „ 1.90 „ 5.40 „ „
 Fantaisies, Streifen, Tupfen „ 2.— „ 6.50 „ „
 Mohairs, glatt und façonnéiert „ 1.35 „ 4.50 „ „
 ● ● Halbrauerstoffe ● ● [2366]
 in Wolle und Halbseide, nur neueste Genres, von Fr. 1.70 bis 3.70 p. m.

Sumatra-Kaffee
 durch uns direkt von der Plantage importiert
 liefern wir zu Fr. 1.40 per Kilo, bei Abnahme von Originalsäcken von ca. 60 Kilo bedeutend billiger. Muster von 1 Kilo à Fr. 1.40 plus Porto stehen gegen Nachnahme zu Diensten. [2466]

Isler & Co., Winterthur.

Frau E. Sträuli [2367]
 Nachfolgerin von Fräulein A. Wegmann Thalacker II, beim Paradeplatz, Zürich I.
 empfiehlt den geehrten Damen aufs beste ihr reich und frisch assortiertes Lager in Handarbeiten, Kreuzstich- u. Gobelnearbeiten, Kunststickereien, gezeichnete Kinderkonfektion. Grosse Auswahl in gezeichneten russischen und gewöhnlichen Leinenarbeiten. Nach auswärts Auswahlsendungen.

Herren Bergmann & Co. Zürich.
 „Fühle mich gezwungen, Ihnen zu schreiben, dass ich mit Ihrer bekannten Liliemilch-Seife sehr zufrieden bin und sie seit längerer Zeit meine Lieblingsseife geworden ist. Es ist das einzige von den vielen angewandten Mitteln, welches mir zu einer frischen Hautfarbe verhalf und mich von den lästigen Sommersprossen befreite.“
 Walterswil, 26. I. 1898.
 Hochachtungsvoll
 2334] Fr. Ida Stierli.

Filzfabrik Wyl A.-G., Wyl (Kt. St. Gallen).
 Konfektionsfilze für Regenmäntel, Pelerinen, Unterröcke; Filze für Galerien, Portiären, Tischteppiche, Wagendeckchen, zu Stickereien, Bügelteppichen etc. etc. Muster sendungen gerne zu Diensten. [2044] (H 56 G)



Tellfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.
 Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.
 In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. (H 752 Z) [2118]

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.
 Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei Verdauungsstörungen, akuten und chronischen Magen- und Darmkatarrhen, Diarrhoe, Cholera, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.
 Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1.25 und 2.50.

Kalk-Casein

(Calcium-Phosphat-Casein) in Pulverform.
 Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.
 Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrter Masse geboten erscheint.
 Ist blut- und knochenbildend, daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379]
 Mit vorzüglichen Resultaten empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervenleiden (Neurasthenie), Scrophulose, Rhachitis (englische Krankheit der Kinder), für Wöchnerinnen und ganz besonders als Kräftigungsmittel erster Ordnung.
 Von Autoritäten begutachtet.
 Verkauf in Flacons à Fr. 3.— (K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

„Büstenhalter“ (Hugo Schindlers Patent + 6264)
 begutachtet und empfohlen von hervorrag. Aerzten und zahlreichen Damen, welche denselben seit Jahren tragen, als bester, bequemster und gesündester Korsett-Ersatz. Original-Zeugnisse von Aerzten und Frauen liegen für Jedermann auf unserm Bureau zur Einsicht offen. Vermöge seiner Konstruktion gibt der Büstenhalter der Taille gute Form, ermöglicht ungehinderte Atmung und grösste Bewegungsfreiheit für den Körper. Allen gesunden und leidenden Damen, sowie Anhängern der Reformbekleidung bestens empfohlen. Vorrätig in allen Grössen zu folgenden Preisen: Qualität A 7 Fr., B 10 Fr., C 13 Fr., 15 Fr. (Filigran), D 20 Fr. (Seide). Als Mass erbitten die sog. obere Weite (Umfang über Brust und Rücken) überm Kleid, unter den Armen gemessen. **Hygienischer Strumpfhalter**, die Blutirkulation nicht hindernd, am Büstenhalter seitlich anknüpfbar, per Paar 1 Fr. [2425]
 Generalvertreter für die Schweiz:
Peters & Co., Zürich V, Eidmattstr. 57.
 Prospekte gratis. Versandhaus f. Artikel der Gesundheitspflege. Engros-Versand. In St. Gallen Depot bei Frau P. Krähbühl, Gallusstr. 41.

Direkt von der Weberei: [1804]
Leinen
 Tischzeug, Servietten, Küchenleinwand, Handtücher, Leintücher, Kissenanzüge, Taschentücher etc. Monogram- u. a. Stickereien. Etamines. Grösste Auswahl. Nur bewährte, dauerhafteste Qualitäten; für **Braut-Ausstattern** besonders empfohlen. Billige, wirkliche Fabrikpreise. Muster franko.
 Mechan. und Hand-Leinenweberei
F. Emil Müller & Co., Langenthal (Bern).

Wecks Frischhaltung
 von **Nahrungsmitteln.**
 Einfachste und bestbewährteste Methode zur Frischhaltung und Konservierung von Obst, Gemüse, Fleisch etc. Schweiz. landw. Schulen und Kochschulen u. s. w. bedienen sich des Verfahrens zur grössten Zufriedenheit. [2413]
 Man verlange Gratis-Prospekte.
 Referenzen zu Diensten.
F. J. WECK, Zürich-Wiedikon.
 Telephon 2497.

G. Helbling & Cie Stadelhoferplatz 18 Zürich I.
 Fabrik für Bäder- u. Wasch-Einrichtungen.

Rückenmarksleiden.
 [2346] Entschuldigen Sie mein langes Warten; ich wollte abwarten, ob sich noch etwa ein Rückfall einfinde, was aber nicht der Fall gewesen. Sie haben mich somit im Alter von 54 Jahren von meinem sehr hartnäckigen Leiden, Rückenmarksleiden mit Schwäche in den Beinen, unsicherm Gange und Magenschwäche, durch briefl. Behandlung vollständig geheilt. Ich danke Ihnen bestens für Ihre Hilfe und werde Sie angelegentlichst empfehlen; vielleicht kann ich Ihnen einige Patienten zuführen. Weberei Ebnat, 10. Okt. 1897. Jakob Hanselmann. Die Echtheit der Unterschrift des Jakob Hanselmann bezeugt. Ebnat, den 10. Okt. 1897. Gemeinderatskanzlei Ebnat. Der Gemeinderatsschreiber Emil Näf. Adresse: „Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus.“

Liebig Company's FLEISCH-EXTRACT.
 NUR ECHT.
 wenn jeder Topf den Namenszug
 in blauer Farbe trägt.

Koch- & Haushaltungsschule

Hauswirthschaftliche Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 7.

Juli 1899

Zur Geschichte der Gemüse.

Zu den ersten Pflanzen, die von den Menschen angebaut wurden, gehört die Linse. Sie stammt vom Himalaya. Um ein Linsengericht gab bekanntlich bereits Esau sein Recht der Erstgeburt dahin.

Ebenso alt ist die Kultur der Laucharten, die ebenfalls aus Asien stammen. Nero, der allmonatlich mehrere Tage hindurch Lauch aß, um seine Stimme zu klären, wurde spottweise Porrophagus — der Lauchfresser — genannt. Zu der Zeit der Pharaonen wurde der Lauch in Egypten allgemein kultiviert. Der Knoblauch speziell galt bei den Alten als diätisches Genußmittel. Die Israeliten in der ägyptischen Gefangenschaft, die Arbeiter an der Chepospyramide, die Soldaten, Matrosen, Feldarbeiter bei den alten Griechen und Römern aßen Knoblauch, wenn sie von der Hitze und Arbeit erschlaßt waren. Elphinstone, der bekannte Geschichtsschreiber Indiens, berichtet, daß noch jetzt die Völker in Gegenden, die vom Samun heimgesucht werden, sich die Lippen und die Nase mit Knoblauch einreiben, wodurch sie von dem heißen Winde weniger zu leiden haben sollen.

Die Zwiebel war bei den Egyptern um 2000 v. Chr. Gegenstand der Verehrung. Sie kam gleichfalls aus Indien. Auch die Gurke war in Ostindien heimisch, sowie in Kaschmir, China und Persien. Kaiser Tiberius aß sie massenhaft im Sommer und Winter. Die Egypter bereiteten ein Getränk aus Gurkensaft. Die Kürbisarten werden in Asien mit Vorliebe kultiviert. Spargel, der an der englischen Küste und in Rußland wild wächst, war das Lieblingsgemüse des großen Plato, und Aristophanes pries ihn als ein gutes Verdauungsmittel. In den russischen Steppen ist der wilde Spargel so häufig, daß ihn das Vieh abgrast. Lattich galt bei den Alten als ein wirksames Katarrhmittel. Wenn sie zuviel Wein getrunken hatten, empfanden sie, daß eine Portion Lattich ihnen das erhitzte Blut angenehm kühlte. Die Griechen betteten ihre Sterbenden auf Lattichblättern, gemäß der Sage

vom göttlich verwundeten Adonis, den die Göttin Venus liebend auf ein Lager bettete, deren narkotikahe Säfte den sterbenden Geliebten freilich doch nicht zu retten vermochten. Spinat ist eine arabische Pflanze, die von den Arabern nach Spanien gebracht wurde.

Sehr geschätzt waren von den alten Egyptern, Griechen und Römern der Endiviansalat und die Petersilie. Die Melone stammt aus Süd-asien und wurde schon von Egyptern, Griechen und Römern kultiviert. Columbus führte sie in Amerika ein. Die Wassermelone ist in Afrika zu Hause. Der Kohl in Griechenland; Cincinatus befahl seine Anpflanzung in Rom. Der Blumenkohl stammt aus Cypern. Rettiche, aus China stammend, wurden schon in alten Zeiten in Europa kultiviert. Aus China kam auch der Rhabarber, der im 14. Jahrhundert in Europa eingeführt wurde. Die Bohne ist in Egypten und Ostindien heimisch, die Erbse in ganz Asien. Beide schon seit ältesten Zeiten in Europa gebaut. In den Schweizer Pfahlbauten der Bronzeperiode sind Erbsen gefunden worden. Die Lupine kommt aus Egypten.

In Europa heimisch sind noch Meerrettich, aus Rußland nach Westeuropa verbreitet. Sellerie, die in Großbritannien einst ein gemeines Unkraut gewesen; Fenchel, dessen Früchte bei den alten Römern beliebt waren und noch heute in Egypten gegessen werden; Pfefferkraut; Pastinack; Cichorie; Artischocke; Mohrrübe und rote Rübe, an den Gestaden Südeuropas heimisch und seit Urzeiten angebaut; Kresse, die aber auch in Asien und Amerika wild wächst; Sauerampfer; Bibernell. Mit einer Anzahl uns jetzt unentbehrlich erscheinender Gewächse hat uns Amerika beschenkt. Es sei nur an die Kartoffel erinnert, deren Geschichte allbekannt ist, sowie an die Tomaten und an die Opuntien.

Der Tod im Kochtopf.

Unter dieser wunderlichen Spitzmarke bringt das „British Medical Journal“ eine Mitteilung, der unsere Hausfrauen vielleicht einige Beachtung schenken. Auf der Anklagebank sitzen diesmal die emaillierten eisernen Kochgeschirre, die fast in allen Haushaltungen verwandt werden. Von Zeit zu Zeit taucht immer wieder der Gedanke auf, ob das Email dieser Geschirre vielleicht gelegentlich giftige Stoffe enthalten möchte; aber darum handelt es sich in dem gegenwärtigen Falle nicht, außerdem ist vor einiger Zeit durch sehr sorgfältige chemische Untersuchungen nachgewiesen worden, daß die Zusammensetzung des dabei benutzten Email ganz einwandfrei ist, wenn nicht eben eine grobe Unachtsamkeit oder direkter strafwürdiger Betrug vorliegt. Diesmal ist von einer andern Gefahr die Rede, zu der die emaillierten Kochtöpfe Veranlassung geben können. Dr. Scharpin ist nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß

sich von dem Email, wenn es etwas abgenutzt ist, sehr leicht winzige, sehr scharfe Splitter ablösen, die, wenn sie mit der Speise heruntergeschluckt werden, dem menschlichen Verdauungskanal in höchstem Maße gefährlich werden können. Der genannte Arzt behandelte kürzlich einen Koch, dem beim Reinigen einer emaillierten Pfanne ein winziges Stückchen Email unter den Fingernagel geraten war und dort, da es scharf wie Glas war, eine unangenehme Verletzung hervorgebracht hatte. Ist das Email einmal rissig geworden, so kann selbst das beste Auge solche kleine Splitter in der gekochten Speise, z. B. im Gemüse, nicht entdecken. Werden sie aber heruntergeschluckt, so können sie zu allerhand Darm-erkrankungen Anlaß geben, und Dr. Scharpin steht nicht an, die Thatsache, daß Darmleiden aller Art heutzutage häufiger geworden sind, der zunehmenden Benutzung der emaillierten Kochgeschirre zuzuschreiben. Erscheint die Behauptung in solcher Allgemeinheit übertrieben, so ist sie doch nicht von der Hand zu weisen, wenn man an die außerordentliche Zunahme der Appendicitis denkt, der Entzündung des wurmförmigen Fortsatzes des Blinddarms, die heute eine ganz außerordentlich große Zahl von Menschen dahinrafft. Es ist zweifellos, daß oft die winzigsten Gegenstände, wie ein Himbeer kern oder ähnliches, der Grund zu dieser Erkrankung werden, und von diesem Gesichtspunkte aus erscheinen die Emailsplitter unserer Kochtöpfe und Bratpfannen durchaus nicht in einem harmlosen Lichte. Jedenfalls werden unsere Hausfrauen gut thun, das Email an ihren Kochgeräten nicht zu selten erneuern zu lassen.

Winke für Reparaturen.

Zwei Reparaturen im Haushalt, wie sie jeder Umzug mit sich bringt und jedes große Frühjahrsreinmachen nahelegt, kann man viel Geld ersparen, wenn man das „Selbst ist der Mann“ beherzigt. Nachstehende Winke werden hierbei vorteilhaft sein. Der beste Leim, um abgebrochene Teile von Möbeln wieder fest zu machen, ist weißer russischer Leim. Man weicht eine Tafel über Nacht in Wasser, gießt letzteres dann ab und macht den Leim hiernach im Wasserbade flüssig, nicht über direktem Feuer. Thut man noch etwas Essig hinzu, so bleibt der Leim flüssig und ist jederzeit gebrauchsfähig. — Will man seine Möbel aufpolieren, so wasche man diese erst gehörig mit einer Abkochung von Quillayarinde ab; man wird staunen, welch entsetzlicher Schmutz sich im Laufe des Winters an ihnen angehängt hat und wie töricht es ist, ohne eine solche Reinigung die Politur aufzutragen. Zum Polieren benutzt man entweder die käufliche Schallackpolitur, der nach Wunsch auch noch etwas Farbe — Mahagonibraun für helle, Umbrabraun für dunkle Möbel — beigemischt werden kann. Soll nur der Glanz er-

neuert werden, so genügt nach vorherigem Reinigen tüchtiges Abreiben mit Petroleum. Eichene Möbelstücke, die nicht poliert werden, sind ebenfalls in angegebener Weise zu reinigen, dann mit in Terpentinöl gelöstem Wachs, eventuell unter Zusatz von etwas sogenannter Brunoleinfarbe, recht regelmäßig einzureiben und kräftig zu bürsten. — Zum Reinigen von mit Delfarbe bestrichenen Möbeln, auch Fenstern, Türen zc., benutzt man ausschließlich eine Abkochung von Quillayarinde oder Seifenwurzel (aus der Drogenhandlung), da Seifen- und Sodawasser die Farbe löst. Eisene Ofen werden mit Graphitpulver, in Essig verrührt, bestrichen und mit harter Wicse glänzend gewischt. — Plüschmöbel reibt man mit rohem Sauerkraut ab, wonach sie thatsächlich wie neu erscheinen, ebenso glatte Teppiche, die übrigens auch, auf dem Fußboden liegend, mit weicher Seife und Schmierseifenschaum tüchtig gescheuert werden können. — Tapeten und bemalte Decken reinigt man durch Abreiben mit Brot. — Frisch gestrichene Fußböden wischt man vor Wiederbenutzung des Zimmers mehreremal mit kaltem, reinem Wasser ab, sie halten sich dann viel länger.

Rezepte.

Erprobt und gut befunden.

Kirschsaft. Völlig reife Sauerkirschen werden entstielt, in einem Mörser gestoßen, eventuell auf einer Obstmühle vermahlen und in einem irdenen Topfe oder einem Holzbottich über Nacht stehen gelassen. Den andern Tag preßt man sie durch ein Tuch, gibt zu einem Liter Saft 500 Gramm Zucker, setzt ihn in einem irdenen oder kupfernen Gefäß zum Feuer und schäumt fleißig ab. Der Freund von Gewürzen kann ca. 8 Gramm in Stücke gebrochenen ganzen Zimmt und 5 Gramm Nelken zusetzen. Nach 10—15 Minuten wird der Saft durch ein reines Tuch filtriert, erkaltet in Flaschen gefüllt, welche an einem kühlen Ort gut gepropft, aufbewahrt werden.

*

Erdbeerliqueur. Man füllt eine große Flasche fast ganz mit Erdbeeren (Waldbeeren sind am besten), gießt feinen französischen Cognac darauf und läßt die Flasche an warmem Orte einige Zeit stehen. Die Flüssigkeit wird dann abgegossen, filtriert und mit geläutertem Zuckersirup versüßt. Um letzteren herzustellen, kocht man ein Kilo Hutzucker mit $\frac{1}{2}$ Liter Wasser auf, schäumt ab und verwendet den Sirup kalt. Man darf jedoch kein hartes (kalkhaltiges) Wasser nehmen, weil der Liqueur dadurch trübe würde. Regenwasser ist am passendsten.

*

Fricassé von Morcheln, Maishwämmen u. s. w. 3—4 handvoll frischgepflückte Morcheln werden sauber gepuht, aus mehreren Wassern

herausgewaschen, einigemal durchschnitten und wenn sie vollständig abgetropft sind, in 100 Gramm Süßbutter mit einer ganzen Zwiebel, dem nötigen Salz und weißem Pfeffer gedünstet. An den gezogenen Saft gießt man langsam eine Obertasse sauren Rahm, der mit einem Kochlöffel Mehl verquirlt wurde, schärft die Sauce mit Zitronensaft und läßt mit zwei Eßlöffeln gehackter Petersilie nochmals aufkochen. Man verfeinert das Fricassé mit etwas „Maggi“ und gibt es mit Spiegeleiern zu Tische.

*

Makronenpastetchen. 36 Stück klein gezackte Förmchen werden mit dem Mürbeteig ausgelegt, in die Mitte lege etwas Obst, dann reibe 100 Gramm geschälte Mandeln recht fein mit 8 Eiweiß, füge 375 Gramm feinen Zucker und 50 Gramm Mehl, einige Tropfen Citron hinzu und fülle diese Masse in die Förmchen. Diese Förmchen bestreiche vor dem Auslegen mit Mürbeteig mit klarer Butter. Backe sie nach dem Brod. Die Förmchen dürfen nur 6 Centimeter breit oben und 4 Centimeter breit unten sein, die Höhe 2 Centimeter.

*

Bisquitplatten. $\frac{3}{4}$ Kilo Zucker und 18 Eier werden über schwachem Kohlenfeuer geschlagen; wenn die Masse dick wird, die Schlagrute darausgehoben wird und das davon Ablaufende auf der im Kessel befindlichen Masse stehen bleibt, sich türmt, dann nimmt man sie vom Feuer, schlägt sie kalt, rührt 250 Gramm Puder, 250 Gramm Mehl, 8 Gramm Zimmt und eine Macinuß darunter, dressiert sie wie Zwieback groß auf Papier, bestaubt sie mit Zucker, backt sie langsam und schneidet sie warm vom Papier. Jede Art Bisquitmasse darf nicht zu viel geschlagen werden.

*

Sommersuppe mit Leberklößen. Alle Arten Sommergemüse als Schoten, Bohnen, Kohlrabi, Blumenkohl, Salat u. schneidet man nach dem Reinigen in nudelartige Streifen, zerläßt reichlich Butter und schwigt die Gemüse in derselben langsam eine Viertelstunde. Dann füllt man soviel siedendes Wasser auf, als man Suppe braucht, salzt die Brühe und kocht die Suppe eine Stunde sehr langsam. Kurz vor dem Anrichten fügt man 15 bis 20 Gramm Liebig's Fleischextrakt an die Suppe, würzt sie mit gewiegter Petersilie und richtet sie über Leberklößchen an. Zu den Klößchen wiegt man 250 Gramm enthäutete Kalbsleber fein, verrührt sie mit etwas zerlassener Butter, mehreren Eiern, Salz, Pfeffer, Majoran und Reibbrot, sticht kleine Klöße ab und kocht sie in der Brühe etwa 5 Minuten.

*

Blumenkohl. Man kocht den Blumenkohl 5 Minuten, in siedendem Salzwasser, läßt ihn abtropfen und dämpft ihn darauf in folgendem

Beiguß weich: Man schwitz zu demselben 20 Gramm Mehl in Butter hellgelb, verkocht die Einbrenne mit $\frac{1}{4}$ Liter Fleischextraktbrühe und $\frac{1}{4}$ Liter Milch, würzt die Sauce mit ein wenig Muskatblüte, salzt ihn und läßt den Blumenkohl langsam weich kochen.

Artischocken in Fleischbrühe. Man nimmt kleine, zarte Artischocken, schneidet die Blätter davon, entfernt die harten Teile, schält die Boden — Käse genannt — sauber und teilt sie in Viertel. Darauf bräunt man 100 Gramm Butter in einer Casserole, legt die Artischocken hinein, die Blätter oben darauf, streut Pfeffer und Salz darüber, läßt sie gelb braten, gießt $\frac{1}{4}$ Liter kräftige Jus von Liebig's Fleischextrakt daran, würzt das Gemüse mit gehackter Petersilie und etwas Schnittlauch und läßt es auf schwachem Feuer weich kochen. Dann werden die Artischocken angerichtet, der Jus abgefettet, mit Zitronensaft geschärft, mit einem Stückchen Butter gerührt, aber nicht aufgekocht und über die Artischocken gegossen.

Juspastetchen. In $\frac{1}{2}$ Liter siedend Wasser löst man 10 Gramm Liebig's Fleischextrakt auf, salzt die kräftige Jus, läßt sie etwas abkühlen und verquirlt sie mit 10 frischen Eidottern. Kleine Tassen bestreicht man mit frischer Butter, füllt sie drei Viertel voll mit der Kraftbrühe, stellt sie in siedendes Wasser und kocht sie langsam so lange, bis die Flüssigkeit erstarrt ist. Dann stürzt man die Pastetchen, bestreut sie mit gewiegtem Schinken und gehackter Petersilie und gibt sie sofort zu Tisch.

Wiener Torte. 300 Gramm Puderzucker, 8 Eidotter, 4 ganze Eier, Zitronensaft und etwas Zitronenschale rührt man dickschäumig, fügt 300 Gramm zu Rahm gerührte Butter und 300 Gramm Kartoffelmehl hinzu und zieht den steifen Schnee der acht Eiweiße unter die Masse. Dann teilt man sie in drei Teile, bäckt jeden Teil auf einem gebutterten Tortenblech hellbraun und läßt sie abkühlen. Einen Teil bestreicht man mit Johannisbeer-, den zweiten Teil mit Aprikosenmarmelade, setzt alle drei zusammen, überzieht den letzten oben mit beliebiger Glasur und garniert die Torte nach dem Trocknen der Glasur mit abgetropften eingemachten Früchten.

Himbeersaft. Zum Konservieren des ausgepreßten Saftes ohne Kochen und ohne Gährung genügt entweder ein Zusatz von 15 Proz. der Saftmenge, 96 Proz. gutem, fuselfreiem, rektifiziertem Spiritus oder von 20 Gramm Salicyl zu 100 Liter Saft. Um dem Himbeersaft jene schöne, intensiv rote Färbung zu geben, welche bei Säften ersten Ranges vorhanden ist, und deren Herstellung von verschiedenen großen Pressereien als Geschäftsgeheimnis streng gehütet wird, setzt man den abzupressenden

roten Himbeeren $\frac{1}{8}$ entfernte, schwarze Süßkirschen zu, wodurch die Qualität des Saftes in keinem Falle geschädigt wird. Es ist bei der sorgfältigsten Behandlung der Himbeeren einfach unmöglich, dem Saft eine so feurige Färbung zu verleihen, wie sie die Frucht selbst nicht besitzt, es ist aber sehr zu empfehlen, das durch jenen Kirschenzusatz zu thun, um so mehr, als erreichbare brillante Färbung von größtem Einfluß auf die Normierung des Preises ist. Noch zweckmäßiger aber ist es, die dunkle, feurige Färbung dadurch zu bewirken, daß man $\frac{1}{5}$ der Himbeerpflanzung in den neueren schwarzfrüchtigen Sorten anlegt und $\frac{4}{5}$ rote, sowie $\frac{1}{5}$ schwarze Früchte zur Saftbereitung verwendet.

*

Hecht im Mantel. Ein Hecht von $2\frac{1}{2}$ Kg. wird Abends vor dem Gebrauch geschuppt, ausgenommen, gewaschen, getrocknet, mit Pfeffer und Salz eingerieben, mit dem Saft einiger Citronen beträufelt, mit $\frac{1}{2}$ Liter Weißwein übergossen. So bleibt er zugedeckt, unter wiederholtem Umwenden, stehen. — Zur Zeit der Verwendung gieße die Marinade ab und rühre die Hälfte derselben mit 80 Gramm Butter und 60 Gramm Mehl, beides gut geknetet und mit 4 Eidottern verbunden, auf dem Feuer zu einer dicken Sauce, der zuletzt ein Theelöffel voll Fleischextrakt zugesetzt wird. Hiermit bestreiche den Fisch, bestreue ihn mit geriebenem Weißbrot und reichlichem Parmesankäse und backe ihn unter fleißigem Begießen im Ofen.

*

Gebratene junge Hühnerchen. Wenn dieselben gut gerupft, gesengt und abgewaschen sind, nimmt man sie aus, indem man unten in den Leib einen kleinen Einschnitt macht, das Eingeweide loslöst und nachdem man den Magen gefaßt hat, es mittels des letzteren herauszieht. Der Brustknochen wird geknickt und aufgebogen, der Hals durch den Flügel gezogen und die Beinchen in die Höhe gestreckt. Man brät sie in ausgebratenem Speck, in dem man zuletzt noch ein Stück Butter hinzu fügt, auf schwachem Feuer gelbbraun. Sie sind in $1\frac{1}{2}$ Stunden gar.

*

Brennessel als Gemüse. Im Frühjahr, wenn die Wintergemüse bald aufgezehrt sind, hört man so manche Hausfrau klagen, sie wisse nicht, was kochen, sie habe jetzt gar keine Abwechslung in ihrem Küchenszettel. Den meisten Hausfrauen ist es gar nicht bekannt, was sich alles als Gemüse verwenden läßt. Gerade jetzt eignet sich eine gewöhnlich als Unkraut bezeichnete Pflanze zu Herstellung eines dem Spinat an Geschmack gleichkommenden Gerichtes. Diese Pflanze heißt Brennessel. Wie leicht und billig sind dieselben zu haben. Die jungen, zarten Brennesseln werden wie Spinat zubereitet und sind im Geschmack nicht von diesem zu unterscheiden. Da sie beim Kochen sehr zusammen fallen,

darf man $\frac{1}{3}$ mehr nehmen, als man Spinat nötig hat. Auch der Löwenzahn kann in der Küche verwendet werden. Die jungen Blätter werden als Salat zubereitet. Derselbe schmeckt bitter, soll aber der Gesundheit zuträglich sein.

*

Beständig machen der Farben in Baumwollstoffen. Die Farbe in Cotonne-, Cretonne- und Indienne-Schürzen und Röcken kann auf folgende bewährte Art beständig gemacht werden. Man läßt dieselben als neu 2—3 Stunden in heißem Wasser, in welchem man vorher 1—2 Löffel Alaun verrührt hat, liegen, wässert sie dann gut und trocknet sie am Schatten.

*

Handschuhe aus dänischem Leder zu waschen. Die Handschuhe werden auf einem mehrfach gefalteten, reinen, leinenen Tuch ausgebreitet und vermittels eines festen, reinen Schwämmchens und einer Mischung von aufgelöster Seife, Salmiak und Milch rein gewaschen. Nachdem sie mit einem Flanell- oder Leinentuch abgetrocknet sind., hängt man sie zum völligen Trocknen auf und reibt und drückt sie hin und wieder etwas. Ein Abstäuben mit Weizenkleie nach dem Trocknen macht das Leder weich und elastisch.

*

Oelfarben an Fensterscheiben. Die Spritzflecken von Oelfarben, die beim Streichen einer Fassade an den Fensterscheiben entstanden und schon angetrocknet sind, weichen Terpentin und Soda allein nicht. Man muß dazu schon Seife zu Hilfe nehmen. Sogenannte Schmierseife, die man aufträgt und mehrere Stunden stehen läßt, beseitigt alle Oelfarbe. Auch wird dieses Mittel mit Vorteil bei Pinseln angewandt, die in Oelfarbe hart geworden sind. Man weicht sie in einer Lösung von Schmierseife auf und braucht die Pinsel dann nur noch rein nachzuspülen. Die Anwendung ätzender Mittel, wie Pottasche und Kalk, ist bei Glas nicht ratsam, weil dasselbe dadurch leicht blind wird.

*

Teppiche und Möbelüberzüge zu reinigen. Man klopfte und bürste sie zuerst recht sorgfältig aus, um allen Staub zu entfernen, mache dann eine gute Seifenbrühe, am besten von venetianischer Seife und bürste damit die Gegenstände tüchtig durch. Man wasche dann die Seife mit reinem Wasser ab, löse Alaun in heißem Wasser auf (für 3 Liter Wasser genügen 15 Gramm Alaun) und wasche mit der Flüssigkeit mittels eines Schwammes die Gegenstände, deren Farben nach dem Trocknen wieder meist gut aufgefrischt sein werden.